

Chinesische NGOs kritisieren IT-Industrie: Schwermetalle außer Kontrolle

Friends of Nature
Institute of Public and Environmental Affairs (IPE)
Green Beagle



Chinesische NGOs kritisieren IT-Industrie: Schwermetalle außer Kontrolle

Friends of Nature
Institute of Public and Environmental Affairs (IPE)
Green Beagle

Herausgegeben von der Asienstiftung in Zusammenarbeit
mit dem Netzwerk „EU – China: Civil Society Forum“



The "EU-China: Civil society partnership for social and ecological justice" project is sponsored by the European Union. The positions represented by the project cannot in any way be seen as standpoints of the European Union.

Titelbilder:

links: Clean_IT (www.clean-it.at), Südwind-Agentur,
Laudongasse 40, A-1080 Wien, Österreich

rechts: Der Gelbe Fluß bei Lanzhou, ap

Bestelladressen in Deutschland

Asienstiftung, Vertrieb, Bullmannau 11, 45327 Essen
Telefon +49 (0)201-83038-24, Telefax +49 (0)201-83038-30
E-Mail vertrieb@asienhaus.de

Werkstatt Ökonomie, Obere Seegasse 18, 69124 Heidelberg
Telefon +49 (0)6221-43336-0, Telefax +49 (0)6221-43336-29
E-Mail info@woek.de

INKOTA-Netzwerk e.V., Greifswalder Straße 33A, 10405 Berlin
Telefon +49 (0)30-4289111, Telefax +49 (0)30-4289112
E-Mail inkota@inkota.de

Bestelladressen in Österreich

Österreichischer Gewerkschaftsbund, „weltumspannend arbeiten“,
Huemerstraße 3, A-4020 Linz

Telefon +43(0)732-654784, Telefax +43 (0)732-600045
E-Mail weltumspannend.arbeiten@oegb.at

Südwind Agentur, Laudongasse 40, A-1080 Wien
Telefon +43 (0)1-4055515, Telefax +43 (0)1-4055519
E-Mail suedwind.bildung@suedwind.at

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind erwünscht.
Sie sind jedoch nur unter Angabe des Verfassers und der Quelle gestattet.

© September 2010 German Asia Foundation, Bullmannau 11, D-45327 Essen
Typesetting and production: Klartext Medienwerkstatt GmbH, Essen
ISBN 978-3-933341-48-8 5,00 Euro

Inhalt

Vorwort:

Mehr Beachtung für Umweltstandards in der IT-Industrie 5

„Green Choice Alliance“ fordert von der IT-Branche ein Ende der Umweltverschmutzung durch Schwermetalle 9

Die wesentlichen Erkenntnisse der vorliegenden Studie 11

Erkenntnis 1: Ein Teil der Hersteller von IT-Produkten überschreitet bei den Schwermetallemissionen die gesetzlichen Grenzwerte und verursacht so schwerwiegende Umwelt-Verschmutzung 11

Erkenntnis 2: Einige namhafte IT-Marken-Anbieter überschreiten gesetzwidrig die Grenzwerte von Schwermetallemissionen 16

Erkenntnis 3: Ein Teil allgemein bekannter IT-Unternehmen hat die Frage nach der Schwermetallverschmutzung ihrer Lieferanten immer noch nicht beantwortet 19

Antworten von 29 IT-Herstellern 21

Die Hauptaspekte der zweiten Kommunikationsrunde:
weitere Diversifizierung der Antworten 21

Was sollte oder könnte bezüglich der IT-Marken, welche nicht geantwortet haben, durch die Öffentlichkeit unternommen werden? 23

Die 29 IT-Firmen antworteten auf die zweite Kontaktaufnahme 26

1. Solide Antworten:
Samsung, Hewlett-Packard, Panasonic, Siemens und Toshiba 26

2. Eingeschränkte Antworten:
Sanyo, Haier, Lenovo, TCL, Intel und Hitachi 29

3. Vorläufige Antworten:
Sony, Alcatel-Lucent, Cisco, Seiko Epson, Nokia, Sharp und British Telecom 32

3. Unwesentliche Antworten:
Singapore Telecommunications, Motorola und Foxconn 36

4. Keine Antwort:
Apple, Philips, Ericsson, Vodafone, IBM, Canon, LG und BYD 37

Forderungen der „Green Choice Alliance“:

Die IT-Branche sollte durch Offenlegung von
Informationen das Umweltmanagement ihrer Lieferketten verstärken 38

Anhang 1:

Mitglieder der „Green Choice Alliance“ 40

Anhang 2:

Basierend auf den Ergebnisse der zweiten Kommunikationsrunde
mit den 29 IT-Firmen, folgt hier das aktuelle „IT-Brand Reply Fact Sheet“ 41

Anhang 3:

Selbstdarstellung der „Green Choice Alliance for Responsible
Supply Chain Management Program“ (2008) 42

Mehr Beachtung für Umweltstandards in der IT-Industrie

Vorwort der Herausgeber

Die schlechten Arbeitsbedingungen in der IT-Produktion in China und die Forderung nach Einhaltung von Sozialstandards sind durch die Ereignisse bei Foxconn in der Öffentlichkeit breit diskutiert worden. Demgegenüber spielt die Verseuchung der Umwelt durch Schwermetalle durch die gleichen Unternehmen in der Öffentlichkeit kaum eine Rolle.

Daran wollen jetzt 34 chinesischen Nichtregierungsorganisationen aus dem Umweltbereich, die sich in der „Green Choice Alliance“ (GCA¹) zusammengeschlossen haben, etwas ändern. Am 26. April 2010 veröffentlichte diese Gruppe von Organisationen unter Federführung von Friends of Nature, des „Institute of Public and Environmental Affairs“ (IPE) und Green Beagle einen Bericht über die durch die IT-Industrie hervorgerufene Umweltverschmutzung durch Schwermetalle. Dieser Bericht beruft sich dabei auf einen Aufruf des Staatsrates vom 10. April 2010 die IT-Industrie stärker zu überwachen. Gleichzeitig wurden die großen IT-Unternehmen – ausländische wie chinesische – angeschrieben. Es wurde um Klärung der Fragen gebeten, inwieweit die als Umweltsünder bekannten chinesischen Zulieferer zu den Lieferanten der angefragten Unternehmen gehören.² Aufgrund der schleppend eingehenden Antworten bzw. zur Klärung offen gebliebener Fragen wurden die Unternehmen im Mai 2010 zum zweiten Mal angeschrieben. Die Ergebnisse dieser Befragung wurden am 5. Juni 2010 veröffentlicht³ und sind in dieser Broschüre enthalten. Auch in der Folgezeit hat die GCA den Druck auf die IT-Unternehmen verstärkt. Während dieses Vorwort geschrieben wurde, veröffentlichte GCA den „Phase-3-Bericht“, in dem die Interaktion mit allen 29 IT-Unternehmen beschrieben wird.⁴

1 Kontakt zur Green Choice Alliance ist möglich über gca@ipe.org.cn.

2 Siehe http://www.eu-china.net/web/cms/front_content.php?idcat=4&idart=1368, die chinesische Version findet sich unter <http://www.ipe.org.cn/uploadFiles/2010-04/1272299453947.pdf>.

3 http://en.ipe.org.cn/news/news_view.jsp?BH=214, die chinesische Version findet sich unter <http://en.ipe.org.cn/uploadFiles/2010-06/1277115371459.pdf>

4 Dieser Bericht ist in englischer Sprache erhältlich unter http://www.ipe.org.cn/news/news_view.jsp?BH=243. Unter <http://en.ipe.org.cn/news/> finden sich die jeweils neuesten Veröffentlichungen der GCA.

Fehlendes Umweltmanagement der IT-Unternehmen

Diese Berichte, die wir zusammengefasst in deutscher Sprache veröffentlichen, werfen dabei Licht auf verschiedene Aspekte:

- Die durch die IT-Zulieferer verursachten drängenden Umweltprobleme betreffen nicht nur die Arbeitsplätze und die unmittelbare Umgebung der Industriestandorte: Gesundheitsgefährdungen, Wasserverschmutzung und Bodenverseuchung mit Folgen für die Landwirtschaft und Nahrungsmittelsicherheit bedrohen Umwelt und Menschen.
- Die Offenlegung von Informationen und die Entwicklung eines Umweltmanagements bei den Zulieferketten sieht die GCA als Schlüsselherausforderung für die IT-Unternehmen an. „Bis heute“, so der Bericht, „wollte sich noch kein wichtiges Unternehmen der IT-Branche dazu verpflichten, ein effektives Umweltmanagementsystem für seine Lieferkette und die Produktionsprozesse einzusetzen.“⁵

Trotzdem fiel die Reaktion der Unternehmen auf die Anfragen der GCA sehr unterschiedlich aus – von der Bereitschaft zur Zusammenarbeit bis zu Ignoranz durch Nichtreagieren. Aber selbst bei einer positiven Reaktion ist der Schritt zum aktiven Umweltmanagement noch ein großer – wie die bisherige Praxis zeigt.

Green Choice Alliance: Partner für europäische IT-Kampagnen?

Mit der GCA hat sich damit ein Netzwerk von Umweltorganisationen innerhalb Chinas der Verantwortung von Unternehmen für eine verantwortliches Management der Zuliefererketten angenommen. Diese Arbeit basiert sehr stark auf der seit 2004 durch das „Institute of Public and Environmental Affairs“ erstellten und im Netz verfügbaren Datenbank und Wasserverschmutzungskarte.⁶ Die Daten, die auch Namen der verursachenden Unternehmen enthalten, beruhen auf einer Auswertung offizieller Verlautbarungen. Sie haben dadurch einen großen Grad von Akzeptanz gefunden und Unternehmen sind bemüht, sofern sie in der Datenbank erscheinen, schnellstmöglich von der Liste gestrichen zu werden.

Wie aus der Selbstdarstellung der GCA deutlich wird⁷ gehen die Aktivitäten jedoch über die Offenlegung der Umweltverschmutzung und ihrer Verursacher hinaus. Das GCA-Programm will eine öffentlich-private Zusammenarbeit bei Umweltaspekten des Managements von Zuliefererketten ermöglichen. Teil dieses Programms ist ein

5 Siehe Seite 38.

6 Siehe die Webseite von IPE: <http://en.ipe.org.cn/>

7 Siehe die Selbstdarstellung im Anhang dieser Broschüre (downloadbar unter <http://www.ipe.org.cn/uploadFiles/2008-10/1225097960250.pdf>).

GC-Audit, das einerseits auf anerkannten Prinzipien beruht, zusätzlich jedoch durch NRO-Mitglieder der GCA überwacht wird, um Stichhaltigkeit und Transparenz des Audits zu erhöhen.⁸

Das jetzt von NRO aus China dieses wichtige Thema aufgegriffen wird, ist in doppelter Hinsicht auch für die vielfältigen europäischen IT-Produktkampagnen von Bedeutung.⁹ Zum einen wird durch die Aktivitäten der GCA ein wichtiges Thema im Rahmen der IT-Produktion aufgegriffen, zum anderen gehen diese Aktivitäten von chinesischen Organisationen selbst aus.

Damit sind auch die europäischen NRO vor die wichtige Herausforderung gestellt, die Zusammenarbeit mit chinesischen NRO mit ihren z. T. unterschiedlichen Ansätzen und Arbeitsmethoden zu entwickeln.¹⁰ Das wird aber gleichzeitig die Chance eröffnen, die Brücke zwischen sozialen und ökologischen Themen zu schlagen.

Klaus Fritsche/Nora Sausmikat, Asienstiftung
August 2010

(Kontakt: klaus.fritsche@asienhaus.de, nsausmikat@aol.com)

8 Siehe Seite 45.

9 Wie z. B. Procure IT fair (<http://www.procureitfair.org>)

10 Siehe zu diesem Thema Nora Sausmikat, Civil Society Dilemmas in Dealing with China, EU-China-Civil Society Forum, Hintergrund-Informationen Nr. 4/2009 (http://www.eu-china.net/web/cms/front_content.php?idcat=5&idart=1096),



„Green Choice Alliance“ fordert von der IT-Branche ein Ende der Umweltverschmutzung durch Schwermetalle

Diese Veröffentlichung ist Teil der Anstrengungen von bisher 34 chinesischen Umwelt Nichtregierungsorganisationen, die sich in der 2008 gegründeten „Green Choice Alliance“ (GCA) zusammengeschlossen haben. Ziel dieses Netzwerkes ist es, die IT-Branche dazu zu bewegen, durch Offenlegung von Informationen das Umweltmanagement ihrer Lieferketten zu verstärken, um so auch Konsumenten die Möglichkeit zu geben, durch ihre Kaufentscheidung Einfluss auf die IT-Produktion zu nehmen. „So fördert der grüne Konsum die grüne Produktion von IT-Produkten.“ Im Zentrum der Untersuchung steht dabei die Umweltverschmutzung durch Schwermetalle und die Forderungen an die IT-Branche sich ihrer Verantwortung zu stellen.

Seit 2009 ist es in Liuyang (Provinz Hunan), Fengxiang (Provinz Shaanxi), Wugang (Provinz Hunan), Shanghang (Provinz Fujian), Jiyuan (Provinz Henan), Yancheng (Provinz Jiangsu) und Qingyuan (Provinz Guangdong) zu einer Reihe von Verschmutzungsfällen durch Schwermetalle gekommen, die ganz China schockierten. Laut der Statistik des Ministeriums für Umweltschutz wurden 2009 zwölf Fälle von Umweltverschmutzung durch Schwer- und Halbmetalle gemeldet. Dies führte dazu, dass bei 4035 Menschen der durchschnittliche Blut-Bleigehalt und bei 182 Menschen der durchschnittliche Blut-Kadmiumgehalt überschritten wurde. In 32 Fällen kam es zu Vorfällen mit Massencharakter.¹

In diesem Zusammenhang hob ein Kommentator der „China Umwelt Zeitung“ hervor: „Diese Fälle sind nur die Spitze des Eisbergs bei der Verschmutzung durch Schwermetalle. Durch langfristige Akkumulation von Schwermetall und Verzögerungen bei der Handhabung des Problems, steht China nun einer ernsthaften Bedrohung gegenüber, die massiv hervorbricht.“² Im Jahr 2006 sprach der Verantwortliche des staatlichen Umweltschutz-Amtes die Gesamtsituation der Bodenverschmutzung in China an. Hierbei wurde deutlich, dass laut Schätzungen, die Gesamtgetreidemenge, die jedes Jahr in China durch Schwermetalle verschmutzt wird, 1.200.000 Tonnen beträgt. Dies führt zu einem direkten wirtschaftlichen Schaden von 20 Mrd. Yuan. Eine derartige Verschmutzung stellt für die weitere Entwicklung der ökologischen Umwelt, der Nahrungsmittelsicherheit, der Volksgesundheit und der Landwirtschaft eine bedrohliche Situation dar.³

1 <http://www.chinanews.com.cn/cj/cj-hbht/news/2010/01-25/2090643.shtml>

2 <http://green.sohu.com/20091225/n269200918.shtml>

3 http://xinhuanet.com/environment/2006-07/19/content_4852888.htm

Die chinesische Zentralregierung schenkt der Bedrohung durch Schwermetallverschmutzung in hohem Maße Aufmerksamkeit und ordnete im Jahr 2009 die Stärkung von Verwaltung und Management an. Am 9. April dieses Jahres bekräftigte das Ministerium für Umweltschutz, auf einer Multimedia-Konferenz über die Regulierung illegaler industrieller Emission zum Schutz der öffentlichen Gesundheit und der Umwelt, die Notwendigkeit, dass regulierende Maßnahmen gegen industrielle Schwermetallverschmutzung, welche gegen das Umweltrecht verstoßen, weiter verstärkt werden sollen. Überdies sollen häufig aufgetretene Fälle von Schwermetallverschmutzung überprüft werden.⁴

Als Umweltschutzorganisationen unterstützen wir die Verstärkung der Kontrolle und Überwachung von Schwermetallverschmutzung durch die Regierungsorgane mit aller Kraft. Zugleich sind wir der Ansicht, dass die heutige Verschmutzung durch Schwermetalle das gesammelte Resultat vieler Jahre ist und zahlreiche Branchen und Unternehmen betrifft. Den Schaden der allgemeinen Gesundheit durch Schwermetallverschmutzung zu überwinden erfordert weitreichendes gesellschaftliches Engagement/Partizipation.

Die Branchen, in denen Schwermetalle ausgestoßen werden, sind: Erzbergbau, metallurgische und chemische Industrie, Textildruck, Ledergerberei, Pestizidherstellung, Futtermittelherstellung, Galvanisation⁵, Akkumulatorenherstellung usw.

Der Fokus der vorliegenden Studie liegt auf der Verschmutzung durch die Emission von Schwermetallen bei der Herstellung von IT-Produkten. Insbesondere soll die Akkumulatorenbranche im Zusammenhang mit der Produktion von IT-Produkten und die Galvanisationsbranche im Zusammenhang mit der Herstellung von Leiterplatten betrachtet werden.

China ist im wahrsten Sinne des Wortes die Welt-Fabrik der IT-Branche. Die Hälfte aller Computer, Mobiltelefone und digitalen Kameras weltweit werden in China produziert. Überdies ist China das Zentrum der verarbeitenden Industrie der IT-Branche, folglich steht die Umwelt hier unter besonders hohem Druck. Dem Problem der Schwermetallemission sollte daher besondere Beachtung geschenkt werden.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Herstellung von IT-Produkten eine der Quellen von Schwermetallemissionen ist, haben Friends of Nature, das Institute of Public and Environmental Affairs (IPE) und Green Beagle entschieden, eine Studie über die IT-Branche zu erstellen, um so die Kontrolle der Schwermetallemissionen in dieser sich rasant entwickelnden Industrie zu verbessern.

4 http://myrb.newssc.org/html/2010-04/10/content_895950.htm

5 Beim Prozess der Galvanisation wird ein Metall, bzw. ein elektrisch leitfähig gemachter Gegenstand, mit einer dünnen Schicht eines anderen Metalls überzogen, z. B. zwecks Rostschutz; mehr Informationen unter: <http://www3.westfalia.de/static/Galvanisieren.3639.0.htm>, Anm.d. Ü.

Die wesentlichen Erkenntnisse der vorliegenden Studie

Erkenntnis 1: ein Teil der Hersteller von IT-Produkten überschreitet bei den Schwermetallemissionen die gesetzlichen Grenzwerte und verursacht so schwerwiegende Umwelt-Verschmutzung.

Nimmt man als Beispiel die Leiterplattenbranche, ohne welche heutige IT-Produkte nicht auskommen, so werden in den Prozessen der Galvanisation und Kupferfolien Ätzung bei der Herstellung von Leiterplatten Schadstoffe wie Kupfer, Nickel und Chrom erzeugt. Diese Schwermetalle können folgende Gefährdungen auslösen:

Kupfer:

Die Toxizität von Kupfer für Organismen ist relativ hoch. Eine Kupfer-Konzentration von 0,01 mg/l kann bereits die Selbstreinigung des Wassers unterbinden. Eine Konzentration ab 0,0002 mg/L ist für Fische toxisch. Da Erde Kupfer aufnimmt und speichert kann die Bewässerung mit kupferhaltigem Abwasser bzw. eine Nutzung von kupferhaltigem Klärschlamm als Dünger leicht zu einer Verschmutzung des Bodens führen. Dies wiederum beeinträchtigt die Entwicklung des Wurzelwerks und das natürliche Wachstum von Getreide und verhindert so die Aufnahme von Nährstoffen.

Auch für Wasserorganismen ist Kupfer hoch toxisch. Aufgrund der Verschmutzung durch Kupfer an Küsten und in Meeresbuchten ist es bereits zur einer grünlichen Verfärbung von Austernfleisch gekommen.

Eine epidemiologische Studie zeigt, dass in Gebieten, in denen hohe Konzentrationen von Kupfer im Trinkwasser enthalten sind vermehrt Todesfälle aufgrund von kardiovaskulären Erkrankungen auftreten. Symptome einer Kupfervergiftung sind u. a.: Abfall des Blutdrucks, Erbrechen, schwarzer Stuhl, Gelbsucht, schwere Gallenblasendefekte, hämolytische Anämie und Koma mit Todesfolge.⁶

Nickel und Nickelverbindungen:

Nickel ist eine anerkannt karzinogene Substanz. Bei Personen, die mit Nickelstaub oder nickelhaltigem Dampf in Kontakt kommen, können u. a. Entzündungen der Atemwege, Hautentzündungen, Erhöhung der Anzahl weißer Blutzellen sowie Krebs des Mund- und Rachenraums und Lungenkrebs auftreten. Wissenschaftler sind nach Feldstudien der Ansicht, dass eine hohe Häufigkeit von Krebserkrankungen in deut-

6 Shi Biqing, Zhaoyu, Lu Zhenhua: Environmental Pollution and Human Health, China Environmental Press, August 2008

lichem Zusammenhang mit der Menge des vorhandenen Nickelsulfids, Nickeloxids sowie Nickelkarbonyls steht.⁷

Chrom:

Auch Chrom ist toxisch und zählt zu den karzinogenen Substanzen. Chrom gelangt durch die Atemwege und über die Haut in den Organismus. Zu den Krankheiten, die nachweislich durch Chrom hervorgerufen werden, gehören u. a.: Hautentzündungen, Hautgeschwüre, Bronchitis, Verletzung der Schleimhaut und Perforation der Nasenscheidewand. Gelangt Chrom über den Verdauungstrakt in den Organismus kann es Verätzungen der Eingeweide, Beeinträchtigungen der gastrointestinalen Funktionen, Erbrechen, Bauchschmerzen, sowie Leber- und Nierenschäden welche tödlich enden können herbeiführen.

Die Toxizität von Chrom steht in direktem Zusammenhang mit seiner Erscheinungsform. Man geht davon aus, dass hexavalentes Chrom bis zu hundertmal giftiger ist als trivalentes Chrom. Hexavalentes Chrom dringt in Zellkörper ein und verbindet sich mit dem auch in der Natur vorkommenden trivalenten Chrom. Dies führt zu einer Umkodierung der Zellen zu Krebszellen. Trivalentes Chrom ist plazentagängig und hemmt die Entwicklung des Fötus. Des Weiteren tötet Chrom Mikroorganismen im Wasser ab und hindert den Selbstreinigungsprozess des Wassers.⁸

Wir haben bei der Durchführung der Studie festgestellt, dass die Mehrheit aller Unternehmen, die Leiterplatten herstellen, Emissionsstandards nicht zuverlässig einhalten können. Beispielhaft ist hier die Stadt Shenzhen, in der sich die Leiterplattenproduktion konzentriert. Die Kontrolle der Umsetzung kommunal geltender Verordnungen im Jahr 2008, zeigte deutlich das der Anteil der Leiterplattenbranche der die Standards einhält, nicht hoch genug ist. Das, ein Teil der Leiterplatten herstellenden Unternehmen Schadstoffe heimlich oder offen ausstoßen und dabei die zugelassenen Grenzwerte und Mengen überschreiten, konnte trotz Verboten nicht unterbunden werden. Ebenfalls wurde von einigen Unternehmen versucht, mit falschen Angaben die Einhaltung der Grenzwerte vorzutäuschen.⁹

Im Jahr 2008 führte auch die Stadt Dongguan, in der sich die IT-Produktion konzentriert, eine eigene Kontrolle der Leiterplatten produzierenden Unternehmen durch, in welcher insgesamt 41 Unternehmen stichprobenartig inspiziert wurden. Der Schwerpunkt hierbei lag auf der Akzeptanz und Einhaltung von Umweltschutzmaßnahmen, der Erzeugung und Beseitigung von gefährlichen Abfallstoffen sowie Einrichtungen zur Emissions-Kontrolle.

7 Shi Biqing, Zhaoyu, Lu Zhenhua: Environmental Pollution and Human Health, China Environmental Press, August 2008

8 Shi Biqing, Zhaoyu, Lu Zhenhua: Environmental Pollution and Human Health, China Environmental Press, August 2008

9 news.sina.com.cn/o/2009-09-24/064116348716s.shtml

Unter den 41 untersuchten Unternehmen gab es 27, die gegen das Gesetz verstießen, weil sie das System der „drei Gleichzeitigkeiten“¹⁰ nicht eingehalten hatten. Überdies wurde Sondermüll illegal entsorgt und Anlagen zur Abwasserbeseitigung funktionierten nicht ordnungsgemäß. Die Fälle wurden, wie gesetzlich vorgesehen, geahndet.¹¹

Ebenfalls im Jahr 2008 erstellten das Umweltschutzbüro und Supervisionsbüro der Stadt Guangzhou gemeinsam eine Liste mit 37 Leiterplatten-Fabriken der Stadt Zengcheng im Kreis Shitan, die spezieller Überprüfung und Veränderung bedurften. Zudem führte die Stadt Zengcheng eine regelmäßige Konferenz zur Überwachung der Durchführung der städtischen Auflagen ein und erhöhte die Anzahl der zu überwachenden Unternehmen von 37 auf 54.¹²

Der Emissionsausstoß von Leiterplatten-Unternehmen liegt über den gesetzlichen Grenzwerten und führt folglich zu schwerer, lokaler Umweltverschmutzung. In der Stadt Huizhou im Distrikt Huiyang befindet sich vergleichsweise viel Leiterplatten-Industrie. Die örtliche Regierung hat im Jahr 2008 bei einer Diskussion über die Gründe, der massiven Beeinträchtigung der Qualität des Danshui Flusswassers, folgendes hervorgehoben: „Die gegenwärtige schwere Verschmutzung des Danshui-Flusslaufs liegt im Wesentlichen an der Existenz der Galvanisations-, Ledergerberei-, Textilfärbere- und Leiterplatten-Betriebe. Diese stoßen übermäßig viele Schadstoffe aus, ihre Anlagen sind veraltet, ihre Betriebsstätten verrostet, die Rohrsysteme zu kompliziert, ihre Umweltschutzpläne unzureichend und sie beseitigen Schadstoffe nicht zuverlässig. Dementsprechend können Emissionsstandards nicht erreicht werden.“¹³

Die Shenzhen Abendzeitung berichtete im September 2009: „Wie wir vom städtischen Einwohner-Umweltkomitee erfahren haben, wird ein Teil der städtischen Flussläufe nach wie vor durch Schwermetalle verschmutzt, welche heimlich von Leiterplatten-Betrieben abgeleitet werden.“

Gemäß diesem Bericht überschreiten die Schwermetallmengen in den Flüssen Longgan und Pingshan der Stadt Shenzhen die festgesetzten Umwelt-Standards, wodurch ein grenzüberschreitender Verschmutzungs-Konflikt entstanden ist. Der Anteil der Schwermetalle im Boden einiger Teile dieser Gebiete ist tendenziell ansteigend. Obwohl der Anteil von Schwermetallen den staatlichen Boden-Umweltqualitätsstandards entspricht, stimmt er nicht mit den notwendigen Standards für bewohnte Gebiete überein. Die Schwermetalle im aufzubereitenden Wasser aller Betriebe die Abwasser aufbereiten, überschritten die Grenzwerte so weit, dass sie

10 chin.: *san tongshi*; bei Bauprojekten müssen Anlagen zur Vermeidung und Bekämpfung von Umweltverschmutzung zeitgleich mit dem Hauptbauprojekt entworfen, gebaut und in Betrieb genommen werden, Anm. d. Ü.

11 <http://www1.dg.gov.cn/publicfiles/business/htmlfiles/dgepb/jczf/200903/136024.htm>

12 http://epaper.nddaily.com/A/html/2008-10/06/content_589686.htm

13 <http://www.huiyang.gov.cn/display.asp?articleid=19781>

das Endergebnis des Klärprozesses beeinflussten. Dies hatte einen direkten Einfluss auf die kommunalen Bemühungen Emissionen zu reduzieren. Der Bericht zitiert den Verantwortlichen des städtischen Einwohner- Umweltausschusses: "Die Verschmutzung durch Schwermetalle stellt eine schwerwiegende Bedrohung dar. Sie beeinflusst massiv die Umweltqualität und bedroht die Umweltsicherheit unserer Stadt."¹⁴

Der Jahresbericht über die maritime Umwelt in der Provinz Guangdong hebt hervor, dass die im Jahr 2008 von Perl-, Shenzhen-Fluss und anderen Flüssen ins Meer mitgeführte Menge an Schwermetallen, Halbmetallen und Arsen 12.000 Tonnen überstieg.

Flussname	CODCr	Nährstoffe	Öl	Schwermetalle	Arsen	Total
Perl Fluss	1.550.000	68.100	40.200	8.813	3.760	1.670.873
Rong Fluss	7.337	506	173	85	2	8.103
Shenzhen Fluss	1.659	2.674	58	14	3	4.407

Tabelle 1: Hauptschadstoffe, welche 2008 von Flüssen der Provinz Guangdong ins Meer mitgeführt wurden (in Tonnen)¹⁵

Untersuchungen der letzten sechs Jahre zeigen, dass beinahe alle küstennahen Gebiete der Städte Guangzhou, Dongguan und Zhongshan schwer verschmutzt sind. Der westliche Teil des Meeres bei Shenzhen und Teile des Zhuhai Meeres sind ebenfalls schwer verschmutzt. Auch das unter ökologischer Überwachung stehende Ökosystem des Perl-Fluss-Mündungsgebietes, befindet sich in einem ungesunden Zustand. Ein Teil der Organismen enthält deutlich erhöhte Mengen von Schwermetallen. Zusätzlich hat die Verschmutzung signifikante Veränderungen im natürlichen Lebensraum und Anomalien in der Zusammensetzung der Biosphäre ausgelöst.

Die Akkumulatoren- und Energieindustrie sind für die IT-Branche, insbesondere für die Telekommunikationsindustrie, unabkömmlich. Hier spielt besonders die Verschmutzung durch Blei eine große Rolle. Blei kann sich in Menschen, Tieren und Pflanzen anhäufen und ist für diese giftig. Überdies lagert sich Blei in der Umwelt ab und hat so einen sehr langfristigen Effekt auf diese. Große Emissionsmengen führen zu Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung, von denen Tiere und Pflanzen ebenfalls betroffen sind.

14 <http://news.sina.com.cn/o/2009-09-24/064116348716s.html>

15 Jahresbericht Maritime Umwelt der Provinz Guangdong 2008, Provinz Guangdong, Büro für Ozeane und Fischerei, April 2009

Blei birgt folgende Gefahren:

- Blei ist ein giftiges Metall und kann sich in menschlichen und tierischen Körpern sowie in Pflanzen ansammeln. Die wesentlichen Effekte der Toxizität sind u. a.: Anämie, neuronale Dysfunktion und Nierenschäden. Blei beeinträchtigt im Wasser lebende Organismen ab einer Konzentration von 0.16 mg/l.¹⁶
- Blei erfüllt keine physiologische Funktion im menschlichen Körper. Der ideale Bleigehalt im Blut ist null. Bereits niedrige Blei-Konzentrationen im Blut schädigen die Zellen. Bleimoleküle beeinträchtigen die normalen neuronalen Zellfunktionen. Zusätzlich zerstört Blei das Hämoglobin im Blut und die Durchlässigkeit der kleinsten Blutgefäße im Gehirn. Insbesondere die Ablagerung von Blei im Großhirn hat schwerwiegende Folgen. In einer frühen Phase der Gehirnentwicklung (z. B. In der embryonalen Phase) führt dies zu einer verlangsamten ungesunden Entwicklung des Gehirns und hat direkten Einfluss auf die intellektuelle Leistungsfähigkeit des Menschen.¹⁷
- Kontakt mit großen Mengen Blei und anorganischen Bleiverbindungen schädigt Nerven und verursacht Krankheiten des Verdauungssystems sowie des blutbildenden Systems. Symptome einer Bleivergiftung sind: Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Durchfall, Zahnfleisch-Erkrankungen, Muskellähmung, Knochen- und Nierenschäden, Anämie, Aborte sowie allgemeine Krankheits-Symptome. Bleivergiftungen in der Kindheit verlangsamen die Gehirnentwicklung oder sind die Ursache für akute Gehirnprobleme.¹⁸

Zusätzlich zu den wesentlichen Ursachen für Bleiverschmutzung, wie verbleite Treibstoffe, Autoabgase, Metallverhüttung sowie dem Recycling und Einschmelzen von bleihaltigen Abfallmaterialien, ist auch die Produktion von Blei-Säure Akkumulatoren eine Verschmutzungsquelle, die nicht außer Acht gelassen werden darf.

Fälle von hohen Bleiwerten im Blut im Jahr 2009 in Shanghang, in der Provinz Fujian, Dafeng und Yancheng in Jiangsu und Qingyuan in Guangdong, waren alle auf die Produktion von Batterien zurückzuführen. Da die IT-Branche und hier insbesondere die Telekommunikationsindustrie Blei-Säure-Akkumulatoren als Stromquellen nutzt, ist deren Produktion sowie die Verhüttung von Blei in vielen IT-Produkten Bestandteil der Produktionskette.

16 Umwelt Monitor, Verlag für höhere Bildung, April 1995

17 Qian Hua „Die Ursachen der Umweltverschmutzung durch Blei und ihre Folgen für die menschliche Gesundheit“ Management und Technik im Umweltmonitoring, Heft 10/6 1998.

18 Shi Biqing, Zhao Yu, Lu Zhenhua: „Umweltverschmutzung und menschliche Gesundheit“, China Umweltwissenschaftsverlag, August 2008

Erkenntnis 2: Einige namhafte IT-Marken-Anbieter überschreiten gesetzwidrig die Grenzwerte von Schwermetallemissionen

Bei der Überprüfung von in den chinesischen Karten zur Wasser-, Boden- und Luftverschmutzung erfassten Unternehmen, haben wir einige Unternehmen namhafter und großer IT-Marken Anbieter entdeckt. Diese haben Schwermetalle ausgestoßen und Emissions-Grenzwerte gesetzwidrig überschritten, was eine gravierende Verschmutzung der Umwelt darstellt.

Zu den Leiterplatten produzierenden Unternehmen zählt auch das bekannte Unternehmen **Huizhou Merix Electronics Technology Co., Ltd.** In dem Prüfbericht dieses Unternehmens heißt es u. a.: „Am 3. März 2009 haben unsere Beamten, die die Einhaltung von Gesetzen vor Ort überprüfen, bei der Besichtigung eines Fabrikgeländes entdeckt, dass Ihre Firma gesetzwidrig Produktionsabwässer ableitet. Ein Teil der Abwässer wurde komplett ungeklärt abgeleitet. Proben, die direkt aus diesen Produktionsabwässern entnommen und untersucht wurden, zeigten: der PH Wert war 5.6 Punkte saurer (als der Grenzwert), der chemische Sauerstoffbedarf überschritt den Grenzwert um das 96,9-fache, der Anteil der Schwebeteilchen um das 32,5-fache, Kupfer um das 5,199-fache, Zink um das 3,9-fache, Nickel um das 9,6-fache, Stickstoff um das 8,6-fache, Ammoniak um das 24,7-fache und Eisen um das 178,2-fache. Dies führt zu gravierender Umweltverschmutzung.“¹⁹

Die im NASDAQ gelistete amerikanische Muttergesellschaft des Unternehmens, die Merix Corporation, hat in ihrem Jahresbericht 2008 veröffentlicht, dass Cisco und Motorola zu ihren größten Kunden gehören. Der Anteil dieser beiden Unternehmen am Verkaufsumsatz betrug im Finanzjahr 2008 elf bzw. zehn Prozent.²⁰

Betrachten wir noch einen anderen Hersteller elektronischer Leiterplatten, die **Wannianfu Electronics Co., Ltd.** in Dongguan: „Gemäß öffentlicher Berichte formte das „Ausbildungszentrum“ (eine Unterabteilung der Umweltüberwachungsbehörde) eine Arbeitsgruppe zur Kontrolle der Einhaltung der Gesetze und Vorschriften. Diese führte am 31.10.2009 um 2.00 Uhr morgens eine unangekündigte Überprüfung bei Wannianfu durch. Bei der Überprüfung der Abwasserkläranlagen auf dem Firmengelände stellte sich heraus, dass diese nicht ordnungsgemäß funktionierten. Das Dosierungs- und Klärsystem sowie der Gürtelfilter waren außer Betrieb. Überdies hatte man eigenmächtig ein 10cm breites weiches Rohr in das Schmutzschlamm-Konzentrat-Auffangbecken gelegt. Mit diesem Rohr umging man den regulären Abfluss des Beckens und leitete die ungeklärten Schmutzschlämme und Produktionsabwässer direkt in die Kanalisation. Ferner war der Deckel des Abwasserkanals vor Ort aufgestemmt worden. Im Abwasserkanal fanden sich große Mengen von Schmutzschlamm und ungeklärten Produktionsabwässern. Wie der

19 <http://www.ipe.org.cn/bdbqyinfo.jsp?ID=38556>

20 Merix Corporation Annual Report 2008

für die Klärung von Abwässern zuständige Firmenmitarbeiter erläuterte, waren an diesem Abend bereits 6cbm Schmutzschlamm und ungeklärte Produktionsabwässer aus dem Auffangbecken abgeleitet worden. Die Messung des PH-Wertes vor Ort ergab einen Wert von 2–3“. ... „Zeitgleich wurde der Wasserverbrauch, die Menge des Sondermüll und auch die Nutzung des Online-Kontrollsystems besagter Firma berechnet. Der Verbleib von täglich ca. 350 Tonnen Abwasser konnte nicht geklärt werden. Ätzlösungen und Schmutzschlämme wurden somit entgegen gesetzlicher Vorschriften entsorgt und auch das Online-Kontrollsystem wurde nicht ordnungsgemäß eingesetzt. In den Betriebsstätten bestand aufgrund der unsachgemäßen und chaotischen Anordnung der Abwasserleitungen eine latente Gefahr Abwasser illegal abzuleiten.“²¹ Die Fabrik war bereits in den Jahren 2006 und 2007 wegen Umweltvergehen von der Umweltschutzbehörde untersucht und bestraft worden.²²

Ende Januar 2010 veröffentlichte das Amt für Umweltschutz der Provinz Guangdong eine Liste von 20 Unternehmen, die wegen Umweltverschmutzung bestraft wurden und unter besonderer Beobachtung stehen. Hierunter befinden sich zwei elektronische Leiterplatten Firmen, die zum Hongkonger Unternehmen Kingboard Chemical Group Co., Ltd. (KINGBOARD CHEM 148) gehören.²³ Der in Hongkong registrierten Firma Kingboard Laminates Holdings Ltd., die zur Kingboard Gruppe gehört, wurden ebenfalls mehrfach Überschreitungen von Grenzwerten angelastet. So wurde, zum Beispiel, im Mai 2009 durch die Ozean- und Fischereiverwaltung der Provinz Guangdong veröffentlicht, dass die Guangzhou Kingboard (Nansha) Petrochemical Company Ltd. in zwei aufeinanderfolgenden Jahren die Emissionsnormen überschritten und so zur Verschmutzung des Perflusses beigetragen hat.²⁴ Die Umweltschutzbehörde der Stadt Guangzhou nahm die Firma in die Liste der Unternehmen auf, welche unter besonderer Beobachtung stehen.²⁵ Öffentlich zugänglichen Informationen zufolge, gehören die Umsätze der Kingboard Gruppe zu den höchsten Asiens. Zu ihren Kunden zählen unter Anderem IBM und Intel sowie viele andere bekannte IT-Markenhersteller.

Kommen wir zurück zu den Anbietern von Akkumulatoren. Öffentlich zugängliche Dokumente zeigen, dass 121 Fälle von Bleivergiftungen bei Kindern der Provinz Fujian, im Kreis Shanghang mit der Jiaoyang Huaqiang Batterie Fabrik in Zusammenhang stehen. Diese gehört ebenfalls zu der Lieferkette zahlreicher international bekannter IT-Marken. Laut dem Bericht „Prospectus of Initial Public Offering and

21 <http://www.ipe.org.cn/bdbqyinfo.jsp?ID=45163>

22 <http://www.ipe.org.cn/bdbqyinfo.jsp?ID=28492>

23 <http://www.ipe.org.cn/bdbqyinfo.jsp?ID=44296>, <http://www.ipe.org.cn/bdbqyinfo.jsp?ID=44283>,
<http://www.ipe.org.cn/bdbqyinfo.jsp?ID=44289>

24 <http://www.ipe.org.cn/bdbqyinfo.jsp?ID=24425>

25 <http://www.ipe.org.cn/bdbqyinfo.jsp?ID=37227>

Listing on the GEM Market²⁶ der Zhejiang Narada Power Source Company Ltd., die seit dem 21.4.2010 gelistet ist, ist die Shanghang Huaqiang Batteriefabrik seit drei Jahren das wichtigste OEM-Unternehmen²⁷ bei der Verarbeitung von Bleiprodukten.

Zeit- raum	Name des OEM	Produkte in Auftragsfertigung	Menge	Betrag (in 10.000 Yuan)
2009	Wuhan Changguang Batteriefabrik Co. Ltd.	Batterien	3,48 x 10.000 kVAh	1406,40
	Shanghang Huaqiang Batteriefabrik, Co. Ltd.	Bleierzeugnisse	20803,25 to	30306,92
	Anhui Hairong Power Supply Co. Ltd.	Bleierzeugnisse	3459,97 to	5250,79
	Shengbao Power Supply Co. Ltd.	Bleierzeugnisse	942,22 to	1403,44
	Ganzhou Nanyin Power Supply Co. Ltd.	Bleierzeugnisse	2205,68 to	3825,08
	Gesamtwert			42192,63
2008	Wuhan Changguang Batteriefabrik Co. Ltd.	Batterien	2,18 x 10.000 kVAh	1280,76
	Shengbao Power Supply Co. Ltd.	Batterien	24,71 x 10.000 kVAh	13397,33
	Shanghang Huaqiang Batteriefabrik, Co. Ltd.	Bleierzeugnisse	21396,35 to	37218,8
	Anhui Hairong Power Supply Co. Ltd.	Bleierzeugnisse	773,74 to	1181,67
	Gesamtwert			53078,27
2007	Wuhan Changguang Batteriefabrik Co. Ltd.	Batterien	0,07 x 10.000 kVAh	41,84
	Shanghang Huaqiang Batteriefabrik, Co. Ltd.	Bleierzeugnisse	4851,34 to	11011,76
	Gesamtwert			11053,57

So erklärte z. B. die Firma Narada auf ihrer Internetseite: „Das Unternehmen hat in Singapur und Großbritannien Firmen errichtet, wodurch Narada sich der ganzen Welt vorstellen kann. Narada ist bereits Teil des Lieferantensystems großer namhafter

26 http://pg.jrj.com.cn/acc/CN_DISC/STOCK_NT/2010/04/20/300068_1s_57835953.PDF, Growth Enterprise Market = Aktienindex, Anm.d. Ü.

27 Original Equipment Manufacturer, Anm.d. Ü.

internationaler Unternehmen wie Vodafone, Alcatel-Lucent, Nokia, Siemens, Motorola, Singapore Telecom and British Telecom und wurde fernerhin von Alcatel und Anderen als „weltweit herausragender Lieferant“ ausgezeichnet.

Erkenntnis 3: Ein Teil allgemein bekannter IT-Unternehmen hat die Frage nach der Schwermetallverschmutzung ihrer Lieferanten immer noch nicht beantwortet.

Nachdem wir die Beziehungen zwischen bekannten IT-Herstellern und Lieferanten, die Emissionsgrenzwerte überschritten haben, aufgedeckt hatten, schrieben wir am 15. und 16.4.2010²⁸ die Geschäftsführer (CEO) von 29 betroffenen Unternehmen an.

In diesem Schreiben erklärten wir, dass wir Teil einer Gruppe von 34 Umweltschutzorganisationen in China sind, deren Ziel die Verringerung der Verschmutzung und der Schutz der Umwelt ist, wobei unser Hauptfokus auf der Unternehmensebene liegt. Weiter informierten wir darüber, dass wir in unserer Untersuchung zahlreiche Unternehmen identifizieren konnten, die bereits wegen Verletzung der Umweltschutzvorschriften von den Umweltschutzbehörden öffentlich genannt oder bestraft wurden. Zusätzlich legten wir Materialien vor, die diese Zuwiderhandlungen belegten und Dokumente, welche zeigten, dass die Lieferanten mit den angeschriebenen Unternehmen in Verbindung stehen.

Wir erbaten die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gehören die genannten Unternehmen zu Ihren Lieferanten?
2. Wenn die genannten Unternehmen zu Ihren Lieferanten gehören: ist Ihnen bekannt, dass diese Unternehmen gegen Umweltschutzvorschriften verstoßen haben?
3. Falls Ihnen dies bekannt ist, welche Maßnahmen haben Sie ergriffen? Falls Ihnen dies bislang nicht bekannt war: welche Maßnahmen werden Sie nach diesem Brief ergreifen?
4. Hat Ihr Unternehmen noch weitere Lieferanten, denen Umweltvergehen nachgewiesen wurden?

²⁸ Aufgrund der verzögerten Kontaktannahme mit der Hauptniederlassung von Vodafone und Philips wurden die entsprechenden Schreiben am 21. April 2010 ausgesendet

5. Hat Ihr Unternehmen einen Umwelt-Standard, dem die Lieferanten entsprechen müssen? Existiert in Ihrem Unternehmen ein Umweltmanagementsystem für Ihre Lieferanten?

Einige IT Unternehmen sind diesen Fragen nach Erhalt des Briefes aktiv nachgegangen. So haben sich die japanischen Unternehmen Panasonic, Sanyo, Hitachi und Sony, die chinesischen Unternehmen Haier und Lenovo, das amerikanische Unternehmen Intel sowie Singapore Telecom mit den Umweltschutzorganisationen in Verbindung gesetzt. Wobei Panasonic, Sanyo, Haier und Lenovo zu den Engagiertesten gehörten.

Die Mehrheit der Unternehmen hatte jedoch nicht umgehend geantwortet, so dass die 21 Unternehmen im Juni 2010 ein weiteres Mal telefonisch bzw. schriftlich kontaktiert wurden. Die Ergebnisse der zweiten Kontaktaufnahme finden sich ab S. 26. Hierunter befinden sich namhafte ausländische und chinesische IT-Hersteller wie Motorola, Nokia, Samsung und TCL.²⁹

²⁹ Die Auflistung der Unternehmen, die nicht geantwortet haben, erfolgt nicht nach einer speziellen Anordnung

Antworten von 29 IT-Herstellern

Nachdem die GCA am 26. Mai 2010 den Bericht über Schwermetallemissionen der IT-Branche veröffentlichte und diverse bekannte IT-Unternehmen angeschrieben hatte wurden die 21 Unternehmen im Juni 2010 (wie oben erwähnt) ein weiteres Mal telefonisch bzw. schriftlich kontaktiert. Folgend die Ergebnisse dieser zweiten Kontaktaufnahme.

Die Hauptaspekte der zweiten Kommunikationsrunde:

- 1. Einige Firmen teilten mit, Untersuchungen bezüglich der Emissionen ihrer Lieferanten auszuführen.*

Wir drückten unsere Hoffnung auf eine zeitnahe Veröffentlichung der internen Untersuchungsergebnisse aus.
- 2. Einige Firmen behaupteten, dass die von den Umweltorganisationen aufgeführten Emissionsstandards überschreitenden Unternehmen nicht zu ihren direkten oder Erstlieferanten gehören.*

Da IT-Produktion stark von der Auslagerung von Produktion abhängig ist, glauben wir, dass es nicht ausreicht nur direkte Lieferanten in das eigene Umweltmanagement einzubinden. Vielmehr sollte Umweltmanagement weitreichend auf die Lieferkette ausgeweitet werden. Wir hoffen daher, dass die Korporationen bestätigen können, ob die genannten Unternehmen Teil ihrer Lieferkette sind.
- 3. Einige Firmen erklärten, dass die von den Umwelt NGOs genannten Unternehmen „derzeit nicht zu ihren Lieferanten gehören“.*

In Anbetracht ihres nicht entgegenkommenden Verhaltens der letzten Jahre, hoffen wir das diese Firmen bestätigen können, ob die besagten Unternehmen in der Vergangenheit zu ihren Lieferanten gehört haben.
- 4. Einige Firmen teilten mit, dass sie bereits begonnen haben, bestimmte umweltfreundliche und sozial verantwortliche Lieferantenmanagementsysteme einzuführen, zu denen freiwillige Standards der Industrie, wie der „Electronics Industry Code of Conduct“, gehören.*

Wir hoffen, dass die Firmen näher erläutern können, wie diese Maßnahmen und Standards implementiert werden und das sie bestätigen, ob Standards wie der „Electronics Industry Code of Conduct“ für eine zeitnahe und effektive Identifizierung von Umwelt-Vergehen ihrer Lieferanten ausreichen.

5. *Die meisten Firmen schienen unsicher zu sein, wie sie ihr bereits existierendes Managementsystem verbessern können.*

Wir erklärten, den Fortschritt welcher in China in den letzten Jahren bezüglich der Veröffentlichung von Umweltinformationen gemacht wurde und stellten die besten Praktiken anderer Firmen, der Textil-, Maschinen-, Lebensmittel- und Chemieindustrie vor, welche aus den öffentlichen Informationen der Regierung zur Durchsetzung von Umweltvorschriften Vorteile zogen um das Management ihrer Lieferkette zu verbessern. Wir möchten, dass die Firmen klar bestätigen, ob sie sich vorstellen können öffentliche Regierungsdaten für das Management ihrer Lieferkette zu nutzen.

Analysiert man die Daten kann festgestellt werden, das sich die Reaktionen verschiedener IT-Marken im Vergleich zu der ersten Kommunikationsrunde weiter diversifiziert haben:

1. Mehr IT-Firmen haben erste Reaktionen auf die Forderung der NGOs das Umweltmanagement ihrer Lieferanten zu stärken, gegeben.
2. Von den Firmen, welche positive Antworten gaben, haben einige führende Firmen versprochen, Maßnahmen zu ergreifen.
3. Einige Firmen beschränkten sich darauf, die von den NGOs genannten Fälle von Verstößen gegen Schwermetallemissionsnormen zu bestätigen, nichtsdestotrotz verfügten sie nur über ein inadäquates Verstehen über die Wichtigkeit Lieferketten-Managementsysteme zu verbessern.
4. Einige Firmen bemühten sich ganz offensichtlich, die Fragen so schnell wie möglich vom Tisch zu bekommen. Sie wollten nichts über die Hintergründe von Schwermetallverschmutzung oder den Bemühungen von Aktionären, diese Verschmutzung zu kontrollieren, erfahren.
5. Einige Firmen antworteten nur, das sie unseren Brief erhalten haben und wieder andere teilten mit sie würden der Sache nachgehen, aber bis zum 4.6.2010 gab es immer noch keinerlei weitere Antwort.
6. Acht Firmen aus Europa, Amerika, Japan, Korea bzw. der VR China haben auf den Brief gar nicht geantwortet.

Die Antworten der IT-Firmen lassen sich in fünf Kategorien aufteilen: solide Antworten, eingeschränkte Antworten, anfängliche Antworten, unwesentliche Antworten und keine Antworten:

- 1. Solide Antworten:** Samsung, Hewlett-Packard, Panasonic, Siemens und Toshiba
- 2. Eingeschränkte Antworten:** Sanyo, Haier, Lenovo, TCL, Intel und Hitachi
- 3. Anfängliche Antworten:** Sony, Alcatel-Lucent, Cisco, Seiko Epson, Nokia, British Telecom und Sharp
- 4. Unwesentliche Antworten:** Singapore Telecommunications, Motorola und Foxconn
- 5. Keine Antworten:** Apple, Philips, Ericsson, Vodafone, IBM, Canon, LG und BYD

Was sollte oder könnte bezüglich der IT-Marken, welche nicht geantwortet haben, durch die Öffentlichkeit unternommen werden?

Viele Menschen haben durch Internet und Briefe ihre Überraschung, Trauer und Wut über die Produktion von IT-Produkten, welche weiter gegen Umwelt-Standards verstoßen und die allgemeine Gesundheit schädigen, ausgedrückt. Obwohl es ein weitgreifendes Gefühl von Hilflosigkeit gab, tauchte doch die Frage auf: was kann ich machen? Kann ich das Verhalten der Firmen ändern? Wir glauben, dass die Gesellschaft durch grüne Produkt-Wahl die Möglichkeit hat diese Unternehmen zu beeinflussen. Die Unterschiedlichkeit der Firmen-Antworten, welche in diesem Bericht dargestellt wird, bedeutet, dass die Öffentlichkeit als Konsument leichter eine „grüne Wahl“ treffen kann.

Bezüglich der Firmen, welche sich geweigert haben auf die Fragen der NGOs zu antworten, raten wir den Käufern ihrer Produkte, den Firmen ihre Erwartungen mitzuteilen und zu verlangen, dass das Umweltmanagement der Lieferanten verstärkt und die Produktionsprozesse, welche Schwermetalle emittieren kontrolliert werden.

Wenn Sie verstehen, wie wichtig und nützlich es ist Ihre Empfindungen und Meinung den IT-Firmen mitzuteilen, verweisen Sie bitte auf folgende Fragen und Antworten:

Warum sollten wir uns um die Schwermetallemissionen der IT-Branche sorgen?

Die Öffentlichkeit sollte sich deswegen Gedanken machen, weil der Produktionsprozess von IT-Produkten Schwermetallemissionen schafft, welche der Umwelt und allgemeinen Gesundheit ernsthaften und langfristigen Schaden zufügen.

Gibt es Lösungen um die Verschmutzung durch Schwermetalle zu kontrollieren?

Ja. Für den Produktionsprozess von Leiterplatten, gibt es eine ausgereifte Lösung um Schwermetallverschmutzung zu kontrollieren. Am Ende des Produktionsprozesses muss lediglich eine Apparatur installiert werden die Schwermetalle wirksam aufbereiten kann.

Warum ist es so wichtig, das IT-Firmen sich an der Kontrolle der Schwermetallemissionen ihrer Lieferanten beteiligen?

IT-Produkte werden hauptsächlich durch OEM Unternehmen hergestellt. Wenn IT-Firmen bei dem Auslagern ihrer Produktion nur nach Qualität und Preis, nicht aber nach der Umweltschutzleistung fragen, so drängt das Lieferanten Produkt-Preise auf Kosten der Umweltstandards zu senken, um den Profit zu erhöhen. Umgekehrt, könnten IT-Firmen die Erhöhung von Umweltschutzleistungen ihrer Lieferanten erhöhen, wenn sie Umweltschutzanforderungen in ihren Auslagerungs-Kodex integrieren.

Warum müssen wir bei der Emissionskontrolle der IT-Industrie Konsumentenbeteiligung fördern?

Wir müssen bei der Emissionskontrolle innerhalb der IT-Industrie Konsumentenbeteiligung fördern, da Konsumenten für IT- Marken die wichtigsten Interessenvertreter sind. Würden Konsumenten klar ausdrücken, dass ihnen Emissionskontrolle wichtig ist, wäre das eine treibende Kraft damit IT-Firmen Maßnahmen zur Emissionskontrolle ergreifen.

Warum haben IT-Firmen die Verpflichtung unseren Erwartungen und Forderungen zu entsprechen?

Die meisten dieser Firmen haben sich auf die ein oder andere Weise verpflichtet die Umwelt zu schützen, was bedeutet, das Sie beim Kauf eines Produkts sozusagen auch diese Verpflichtung kaufen. IT-Firmen sind von der Auslagerung ihrer Produktion abhängig und wenn Lieferanten nicht kontrolliert werden und gegen Umweltschutzgesetz und Standards verstoßen, kommen die IT-Firmen ihrer Verpflichtung nicht nach. Als Käufer ihrer Produkte haben Sie das Recht eine Erklärung und Veränderung bezüglich dieses Verhaltens zu verlangen.

Gibt es Fälle bei denen große Unternehmen Lieferanten erfolgreich geholfen haben Umweltverschmutzung zu unterbinden?

Ja. China hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht was die Transparenz von Umweltverschmutzung betrifft. In der Umweltverschmutzungskarten-Datenbank sind inzwischen über 60.000 Firmenverstöße gegen Umweltvorschriften aus Regierungsquellen aufgeführt. Das ermöglicht Firmen ihre Lieferantenliste ganz einfach mit den Umweltverstoß-Einträgen der Regierung abzugleichen. Derzeit haben unter anderem GE, Nike, Wal-Mart, Esquel, Unilever, Mitsui Property und weitere Unternehmen begonnen die Datenbank zu nutzen um die Leistung ihrer Lieferanten in China zu überprüfen. Durch regelmäßiges Prüfen der Datenbank, sind über hundert Unternehmen mit Umweltverstoß-Eintrag, unter Druck gekommen etwas zu verändern und haben ihre Probleme und folgenden Maßnahmen öffentlich aufgedeckt. Von diesen Unternehmen hat sich eine ganze Reihe einer unabhängigen Prüfung unterzogen, welche von den 34 lokalen NGOs beaufsichtigt wurden, welche der GCA beigetreten sind.³⁰

Wie oben beschrieben, haben derzeit Samsung, Hewlett Packard, Panasonic, Toshiba und andere IT-Unternehmen begonnen die öffentlichen Datensätze zur Kontrolle und Administrierung ihrer Lieferer genutzt. Der Löwenanteil der IT-Unternehmen nimmt bis jetzt jedoch immer noch eine abwartende Haltung ein. Vielleicht warten sie auf das endgültige Signal: eine eindeutige Aussage der Konsumenten. Für die Umwelt, die allgemeine Gesundheit, für eine sichere und bewohnbare Erde für unsere Kinder- bitte erheben Sie Ihre Stimme!³¹

30 Die Prüfberichte und andere relevante Dokumente sind unter <http://en.ipe.org.cn/news/index.jsp> zu finden

31 Die entsprechenden Kontaktdaten der Firmen sind Anhang 2 zu entnehmen

Die 29 IT-Firmen antworteten auf die zweite Kontaktaufnahme wie folgt:**1. Solide Antworten:****Samsung, Hewlett-Packard, Panasonic, Siemens und Toshiba****Samsung:**

Seit dem 28.4.2010 hat Samsung uns mehrmals telefonisch kontaktiert und am 7.5.2010 antwortete die Hauptniederlassung von Samsung:

1. Von den fünf Unternehmen, welche die NGOs genannt haben, arbeitet Samsung nur noch mit einem. Das verbleibende Unternehmen ist ein Zweit- bzw. Drittlieferant.
2. Samsung hatte im Jahr 2008 und 2009 bereits mit dem Unternehmen geklärt das Umweltvergehen stattgefunden hatten und ging davon aus das diese Probleme nach dem Gespräch gelöst wurden. Samsung hat das Unternehmen gewarnt sich in Zukunft streng an die Gesetze und die damit verbundenen Verordnungen zu halten. Wir danken Ihnen für die sehr nützlichen Informationen.
3. In Zukunft werden wir strenge Maßnahmen ergreifen, um sicher zu stellen, dass dieses Unternehmen nicht mehr gegen Umweltverordnungen verstößt. Ansonsten werden wir unsere geschäftlichen Beziehungen mit dem Unternehmen beenden. Zusätzlich haben wir den Zweitlieferanten kontaktiert, welcher Produkte von dem Drittlieferanten, der gegen Umweltverordnungen verstoßen hat kauft, und verlangt das Kontrolle und Management gestärkt werden. Sollte es in der Zukunft zu weiteren Verstößen kommen, wird Samsung seine Geschäftsbeziehungen sowohl zu dem Zweit- als auch Drittlieferanten beenden.
4. Auf unsere Nachfrage, ob es weitere Lieferanten gibt, bei welchen es Probleme der Beachtung von Umweltverordnungen gibt, bekräftigte Samsung sein Versprechen gegenüber den NGOs, dass Samsung seine Lieferanten kontrolliert und falls Umweltverstöße aufgedeckt werden Druck anwenden wird, um Verbesserungsmaßnahmen zu unterstützen.
5. Seit 2004, hat Samsung das „Eco-Partner Certification System“ genutzt um Lieferanten von gefährlichen Materialien und Komponenten zu kontrollieren, das Umweltmanagementsystem und Produktionsprozesse zu prüfen und Lieferanten welche den Anforderungen entsprechen Zertifikate auszustellen; die Unternehmen werden von anderen Geschäftspartnern nicht zertifiziert. Samsung China hat sich bemüht ein Unternehmen zu werden, welches positiv zur Chinesischen Gesellschaft beiträgt.

Am 12.5.2010 rief Samsung Suzhou uns an um nach einer Liste von Institute of Public and Environmental Affairs (IPE) anerkannten Prüfern zu fragen, um die Überprüfung der Lieferanten durchzuführen. Samsung Suzhou teilte uns mit, dass sie Lieferanten zu einer unabhängigen Prüfung ermutigen würden. Des Weiteren gab Samsung Suzhou an, das sie nach einem der vorherigen Briefe von IPE an Samsung bezüglich der Kontrolle von Umweltvergehen ihrer Lieferanten, inzwischen die IPE-Datenbank nutzen, um das Umweltverhalten ihrer Lieferanten zu prüfen. Der Ablauf bei Samsung ist wie folgt: Zuerst muss die Berechtigung des Umwelt-Verstoßeintrags bewiesen und dann muss die Durchführung einer unabhängigen Prüfung erlaubt werden. IPE drückte seine Hoffnung darauf aus, dass Samsung Suzhou ihre Lieferanten mit Umweltverstoßeinträgen ermutigen die vergangenen Übertretungen von Emissionsnormen zu erklären und Informationen angemessen aufzudecken. Samsung fragte die GCA am 14.5.2010 wie man Lieferanten bei Verbesserungsmaßnahmen unterstützen könnte und am 17.5. antworteten die NGOs.

Bis zum 4.6.2010 haben wir keine weitere Aktualisierung bezüglich Samsungs Lieferantenkontrolle erhalten.

Hewlett-Packard:

HP hat die NGOs mehrfach telefonisch kontaktiert und bestätigt, dass einer der von den NGOs genannten Hersteller ein Zweitlieferant war. HP gab an das sie Erstlieferanten kontaktieren würden, um die Verbesserung und Einhaltung von Emissionsnormen bezüglich der genannten Fälle von Umweltverstößen zu klären. HP setzte uns außerdem davon in Kenntnis, dass der zweite, von den NGOs genannte, Hersteller nicht zu ihren Lieferanten gehört. HP erkundigte sich außerdem, wie die Datenbank für Umweltmanagement zu benutzen sei. Die NGOs zeigten daraufhin, wie Firmen anderer Industrien die Datenbank für ihr Lieferantenmanagement nutzen, so gaben die NGOs z. B. Links mit relevanten Informationen (Unternehmens-Feedback, Offenlegung aktualisierter Kontrolldaten, Emissionsdaten usw.) an HP weiter. HP äußerte den Wunsch nach Fällen und Anschauungsmodellen von IPE, für ihre Erstlieferanten. Am 24.5.2010 sendeten die NGOs HP Anschauungsmodelle von Fällen welche mit HP in Zusammenhang stehen.

Bis zum 4.6.2010 haben wir HP's aktualisierte Daten in Bezug auf die Kontrollergebnisse noch immer nicht erhalten.

Panasonic:

Seit dem 15.4.2010 hat Panasonic die NGOs per Telefon kontaktiert. Nach einer gründlichen Prüfung am 30.4.2010 gab Panasonic eine schriftliche Erklärung ab. Panasonic erklärte, dass sie begonnen haben die China Wasserverschmutzungskarte für ihr Lieferantenmanagement zu nutzen und dass die Einführung von weiteren Managementmechanismen in Betracht gezogen wird.

Bis zum 4.6.2010 haben wir von Panasonic keine aktualisierten Kontrollergebnisse bekommen.

Siemens:

Nach einer ersten Prüfung am 12.5.2010 stellte Siemens eine schriftliche Erklärung bereit. Am 17.5.2010 antworteten die NGOs und sprachen folgende vier Punkte an:

1. Was die Ergebnisse von Siemens' erster Prüfung sind?
 2. Das wir in Anbetracht der vergangenen Nichteinhaltung von Emissionsstandards der genannten Lieferanten, hoffen zu erfahren, ob diese Unternehmen zu den Lieferanten von Siemens zählen.
 3. Das Siemens zeitnah und effektiv vier ihrer Lieferanten kontrollierte und feststellte, dass ihre Lieferanten gegen Umweltstandards verstoßen hatten.
 4. Inwiefern die Offenlegung von Umweltinformationen, neue Chancen für das Umweltmanagement der Lieferkette geschaffen hat und Fälle, anderer Firmen die durch die Nutzung der Datenbank ihr Umweltmanagement gestärkt haben. Die NGOs hoffen, dass Siemens bestätigt, ob sie die Nutzung öffentlich zugänglicher Regierungsinformationen, zur Verbesserung des Umweltmanagements von Lieferanten, in Betracht ziehen werden.
- Am 2.6. traf sich ein Vertreter von Siemens mit Vertretern der NGOs und tauschte Ansichten über Lieferkettenmanagement aus. Siemens präsentierte die Ergebnisse der ersten Überprüfung ihrer Lieferanten, sowie ihre Taktiken und Maßnahmen für ihr Lieferkettenmanagement. Die NGO Vertreter wiederum stellten ihre Untersuchung über Schwermetallverschmutzung vor und erklärten, wie die Umweltvorschriften-Datenbank der Regierung für Lieferantenmanagement genutzt werden kann. Der Siemens Vertreter nahm diese Hinweise sehr ernst und sagte abschließend, dass die Daten der NGOs sehr nützlich seien.

- Am 4.6. teilte Siemens in einem Brief an die NGOs mit, dass sie die derzeit von ihnen genutzten Informationen mit den Informationen der Regierung kombinieren werden, um so die tatsächliche Umweltleistung ihrer Lieferanten nachzuvollziehen. Überdies teilten Sie mit, dass sie „die Nutzung öffentlicher Informationen in Betracht ziehen“.

Am 4.6.2010 meldeten sich die NGOs ein weiteres Mal bei Siemens, und freuen sich nun darauf die aktualisierten Prüfungsergebnisse von Siemens zu erfahren.

Toshiba:

Seit dem 26.4.2010 haben eine Reihe von Gesprächen zwischen Toshiba und den NGOs stattgefunden. Am 17.5. schrieb Toshiba in einem Brief: „Wir verstehen die Wichtigkeit Umweltmanagement in der gesamten Lieferkette umzusetzen und werden in Zukunft ein angemessenes Lieferantenmanagement durchsetzen. Ferner werden wir Lieferanten, welche gegen Umweltvorschriften verstoßen Verbesserungshinweise geben. Außerdem werden wir die Datenbank, wie in Ihrem Brief beschrieben, nutzen.“

Bis zum 4.6.2010 haben wir von Toshiba keine aktualisierten Kontrollergebnisse bekommen.

2. Eingeschränkte Antworten:

Sanyo, Haier, Lenovo, TCL, Intel und Hitachi

Sanyo:

Am 21.4.2010 kontaktierte Sanyo die NGOs telefonisch. Bei diesem Gespräch erläuterten die NGOs den Hintergrund und die Absicht ihrer Projekte und erklärten das Sanyo durch die Datenbank Umweltprüfdaten über ihre Lieferanten abrufen kann, Lieferanten wiederum die Öffentlichkeit durch Unternehmens-Feedback, aktuelle Prüfergebnisse und Emissionsdaten über ihre Arbeitsleistung informieren können. Sanyo China drückte aus, sie würden bei ihrer Hauptniederlassung einen Antrag zur Einrichtung eines Kontrollmechanismus zur regelmäßigen Prüfung der Lieferkette einreichen.

Am 26.4.2010 schickte einer von Sanyos Lieferanten entsprechende Informationen die von IPE zur China Verschmutzungskarte hinzugefügt wurden.

Bis zum 4.6.2010 haben wir von Sanyo bezüglich drei anderer Unternehmen keine Erklärung und in Bezug auf die Einrichtung eines Kontrollmechanismus keine Antwort erhalten.

Haier:

Am 23.4.2010 teilte Haier mit, dass bereits eine betriebsinterne Untersuchung durchgeführt wurde und das Haier ein wichtiger Käufer der von den NGOs genannten Unternehmen ist. Die NGOs erläuterten den Hintergrund und die Absicht ihrer Projekte und erklärten das Sanyo durch die Datenbank Umweltprüfdaten über ihre Lieferanten abrufen kann, Lieferanten wiederum die Öffentlichkeit durch Unternehmens-Feedback, aktuelle Prüfergebnisse und Emissionsdaten über ihre Arbeitsleistung informieren können. Haier erklärte, das sie mit den genannten Lieferanten eine rege Kommunikation hätten und sie ermutigen würden die NGOs zu kontaktieren.

Bis zum 4.6.2010 haben wir von Haier noch keinerlei neue Informationen erhalten.

Lenovo:

Am 23.4.2010, nach einer ersten Überprüfung, berichtete Lenovo in einer schriftliche Erklärung, dass eine tiefgehende Überprüfung durchgeführt wurde und das die von den NGOs genannte Unternehmen nicht zu ihren Lieferanten gehört. Fernerhin teilte Lenovo mit, dass sie bezüglich zwei der am Ende des NGO Briefs erwähnten Fragen mit den NGOs weiter in Kontakt bleiben würden:

- 1 Haben Sie irgendwelche anderen Lieferanten, welche mit der Einhaltung von Umweltvorschriften Probleme haben?
2. Haben Sie Umweltvorschriften für ihre Lieferanten? Haben Sie ein Umweltmanagementsystem für ihre Lieferkette eingerichtet?

Bis zum 4.6.2010 haben wir von Lenovo auf die obengenannten Fragen noch keine Antwort erhalten.

TCL:

Nach einer ersten Überprüfung am 6.5.2010, gab TCL in einer schriftlichen Erklärung an, das dass von den NGOs genannte Unternehmen nicht zu ihren Lieferanten zählt. Am 7.5.2010 verfassten die NGOs eine Antwort die folgende Punkte ansprach:

1. Ob TCL eine weitreichende Überprüfung durchgeführt hat und wenn ja, was die Ergebnisse dieser Überprüfung sind?
2. Inwiefern die Offenlegung von Umweltinformationen, neue Chancen für das Umweltmanagement von Lieferketten geschaffen hat und Fälle, anderer Firmen die durch die Nutzung der Datenbank ihr Umweltmanagement gestärkt haben.

Bis zum 4.6.2010 haben wir von TCL keinerlei Antwort erhalten.

Intel:

Nach der ersten Untersuchung am 19.5.2010 schickte uns Intel eine schriftliche Erklärung. Am 20.5. antworteten die NGOs und sprachen die folgenden drei Punkte an:

1. Ob Intel eine weitreichende Überprüfung durchgeführt hat und wenn ja, was die Ergebnisse dieser Überprüfung sind?
2. Intel hat bestätigt, dass die genannten Unternehmen nicht zu ihren Lieferanten zählten, informierte uns jedoch darüber, dass eine andere Leiterplatten-Firma welche zur gleichen Unternehmensgruppe gehört einer ihrer Lieferanten ist. Intel fügte hinzu, dass der Lieferant eine schriftliche Bestätigung über seine Einhaltung von Umweltvorschriften habe. Die NGOs dankten Intel für diese Information, wandten jedoch ein, dass die entsprechende Firma in der China Wasserverschmutzungskarte mehrmals aufgrund von Regelwidrigkeiten eingetragen wurde und schlug vor, dass Intel klären sollte, ob Maßnahmen zur Verbesserung wirklich durchgeführt wurden. Die NGOs drückten überdies ihre Hoffnung aus, das Intel erklären würde, wie Intel Lieferanten auf die Einhaltung von Umweltmaßnahmen prüft.
3. Inwiefern die Offenlegung von Umweltinformationen, neue Chancen für das Umweltmanagement von Lieferketten geschaffen hat und Fälle, von anderen Firmen die durch die Nutzung der Datenbank ihr Umweltmanagement gestärkt haben. Die NGOs hoffen, dass Intel bestätigen kann, ob sie die Nutzung öffentlich zugänglicher Regierungsinformationen, zur Verbesserung des Umweltmanagements von Lieferanten, in Betracht ziehen werden.

Bis zum 4.6.2010 haben wir von Intel keinerlei Antwort auf die obengenannten drei Fragen erhalten.

Hitachi:

Zwischen dem 15. und 30. April rief die Firma mehrmals bei uns an und bestätigte, dass Hitachi mit vier der von den NGOs genannten Unternehmen Geschäfte macht. Hitachi erklärte, dass sie über die Verschmutzungsprobleme ihrer Lieferanten bis jetzt nicht gewusst hätten und sie, sollten diese Vorwürfe stimmen, von den Unternehmen Verbesserungsmaßnahmen verlangen würden. Hitachi gab außerdem an, dass sie nicht wüssten, ob andere Lieferanten ähnliche Probleme hätten. Überdies stellte Hitachi ihre Unternehmensverantwortung und ihre „grüne Auftragsvergabe“ vor. Die NGOs gaben im Gegenzug eine Darstellung inwiefern die Offenlegung von Umweltinformationen, neue Chancen für das Umweltmanagement von Lieferketten geschaffen hat und zeigten Fälle auf, in denen andere Firmen durch die Nutzung der Datenbank ihr Umweltmanagement gestärkt haben. Die Hitachi Manager teilten mit, dass sie diese Informationen an ihre Firmen-Leitung weitergeben, schriftliche Belege schicken und weiter in Kontakt bleiben würden.

Bis zum 4.6.2010 haben wir von Hitachi keine weitere Rückmeldung erhalten.

3. Vorläufige Antworten:**Sony, Alcatel-Lucent, Cisco, Seiko Epson, Nokia, Sharp und British Telecom****Sony:**

Nach einer ersten Untersuchung am 19. April, stellte Sony eine schriftliche Erklärung bereit. Am 20.4.2010 antworteten die NGOs und sprachen folgende Punkte an:

1. Wie die Ergebnisse von Sonys erster Prüfung ausgefallen sind?
2. In Anbetracht, dass die Verstöße gegen Umweltrichtlinien in den letzten Jahren aufgetreten sind, ob Sony mitteilen kann, ob irgendwelche der genannten Unternehmen früher zu den Lieferanten von Sony zählten?
3. Wir hoffen, dass Sony bestätigen kann, ob die genannten Unternehmen zu ihren Zweitlieferanten zählen.
4. Wir schätzen sehr, dass Sony von ihren Unternehmen die Einhaltung von Umweltstandards gefordert hat, würden überdies jedoch gerne erfahren wie sie die Einhaltung von Umweltstandards bei ihren Lieferanten überprüfen.

5. Inwiefern die Offenlegung von Umweltinformationen, neue Chancen für das Umweltmanagement von Lieferketten geschaffen hat und Fälle, in denen andere Firmen durch die Nutzung der Datenbank ihr Umweltmanagement gestärkt haben. Die Sony Manager teilten mit, dass sie diese Informationen an ihre Firmenleitung weitergeben, schriftliche Belege schicken und weiter in Kontakt bleiben würden.

Am 28.4.2010 schickte Sony einen Brief an die NGOs, in welchem sie die Aussage ihrer ersten Antwort wiederholten und darlegten, dass die zehn Unternehmen, welche von den Umweltorganisationen als Schwermetallemissions-Standards überschreitend aufgeführt wurden, definitiv nicht zu ihren direkten Lieferanten gehören. Überdies teilten sie mit, dass wenn Zweitlieferanten von Sony, nachweislich gegen den „Sony Supplier Code of Conduct“ verstoßen, Sony mit den Erstlieferanten zusammenarbeiten würde um die Einhaltung von Umweltstandards zu fordern. Aufgrund der Komplexität ihrer Lieferkette könnte Sony jedoch nicht jeden einzelnen ihrer Lieferanten kennen und außerdem verfüge Sony nicht über eine Liste ihrer Zweitlieferanten.

Alcatel-Lucent:

Nach einer ersten Untersuchung am 5.5.2010 stellte Alcatel-Lucent eine schriftliche Erklärung zur Verfügung. Am 7.5.2010 antworteten die Umweltorganisationen und sprachen folgende Punkte an:

1. Wie die Ergebnisse von Alcatel-Lucent's erster Prüfung ausgefallen sind?
2. Wie das Umweltmanagement von Alcatel-Lucent funktioniert und ob sie andere Lieferanten haben, welche Umweltstandards nicht einhalten?
3. Inwiefern die Offenlegung von Umweltinformationen, neue Chancen für das Umweltmanagement von Lieferketten geschaffen hat und Fälle, von anderen Firmen die durch die Nutzung der Datenbank ihr Umweltmanagement gestärkt haben. Die NGOs hoffen, dass Alcatel-Lucent bestätigen kann, ob sie die Nutzung öffentlich zugänglicher Regierungsinformationen, zur Verbesserung des Umweltmanagements von Lieferanten, in Betracht ziehen werden.

Bis zum 4.6.2010 haben wir von Alcatel-Lucent noch keine Antwort auf die oben genannten drei Fragen bekommen.

Seiko Epson:

Nach einer ersten Überprüfung am 7.5.2010 lieferte Seiko Epson eine schriftliche Erklärung, auf welche die Umweltorganisationen am 17.5.2010 antworten und die folgenden vier Punkte ansprechen:

1. Seiko Epson hat ausgesagt, das „unsere und mit uns zusammenarbeitende Unternehmen zu keiner Zeit direkte Geschäftsbeziehungen mit den genannten Unternehmen hatten“ und versprach „das wir bestätigen werden, ob diese Unternehmen zu unseren Zweitlieferanten zählen“. Konnte Seiko Epson inzwischen herausfinden, ob diese Unternehmen ihre Zweitlieferanten sind?
2. Die Umweltverstöße von Lieferanten haben zum Teil bereits vor einigen Jahren stattgefunden, kann Seiko Epson angesichts dessen bestätigen, ob irgendwelche der genannten Unternehmen früher zu Seiko Epson's Lieferanten gehörten?
3. In Anbetracht der Tatsache, dass die IT-Industrie stark auf der Auslagerung von Produktion basiert, hoffen wir das Seiko Epson ihr Umweltmanagement auf ihre Lieferkette ausweiten und andere Umweltverstöße ggf. offenlegen wird.
4. Inwiefern die Offenlegung von Umweltinformationen, neue Chancen für das Umweltmanagement von Lieferketten geschaffen hat und Fälle, anderer Firmen die durch die Nutzung der Datenbank ihr Umweltmanagement gestärkt haben. Die NGOs hoffen, dass Seiko Epson bestätigen kann, ob sie die Nutzung öffentlich zugänglicher Regierungsinformationen, zur Verbesserung des Umweltmanagements von Lieferanten, in Betracht ziehen werden.

Bis zum 4.6.2010 haben wir von Seiko Epson noch keine Antwort auf die obengenannten vier Fragen erhalten.

Nokia:

Nach einer ersten Prüfung am 10.5.2010 gab Nokia eine schriftliche Erklärung ab. Die NGOs antworteten am 17.5.2010 und sprachen die folgenden fünf Punkte an:

1. Wie die Ergebnisse von Nokias erster Prüfung ausgefallen sind?
2. Da die Verstöße von Lieferanten auch in vergangenen Jahren stattgefunden haben, ob irgendwelche von den genannten Unternehmen früher zu Nokias Lieferanten gehört haben?

3. Ob Nokia in Anbetracht der Tatsache, das in der IT-Branche auf allen Produktions-ebenen Produktion ausgelagert wird, bestätigen kann ob die Gesetz übertretenden Unternehmen Teil ihrer Lieferkette sind?
4. Das IPE Nokias weiteren Ausweitungen des Umweltmanagements auf die Lieferkette zustimmt und wissen möchte wie ihr Konzept und ihre Umsetzung dieses Umweltmanagements aussieht?
5. Inwiefern die Offenlegung von Umweltinformationen, neue Chancen für das Umweltmanagement von Lieferketten geschaffen hat und Fälle, von anderen Firmen die durch die Nutzung der Datenbank ihr Umweltmanagement gestärkt haben. Die NGOs hoffen, dass Nokia bestätigen kann, ob sie die Nutzung öffentlich zugänglicher Regierungsinformationen, zur Verbesserung des Umweltmanagements ihrer Lieferanten, in Betracht ziehen werden.

Bis zum 4.6.2010 haben wir von Nokia noch keine Antwort auf die obengenannten Fragen bekommen.

British Telecom:

Nach einer ersten Prüfung am 10.5.2010 sendete British Telecom eine schriftliche Erklärung. Die NGOs antworteten am 17.5.2010 und sprachen die folgenden vier Punkte an:

1. Wie die Ergebnisse der ersten Prüfung von British Telecom ausgefallen sind?
2. British Telecom teilte mit, das Sie keine direkten Kaufbeziehungen mit den genannten Unternehmen haben und das sie in Zukunft auch nichts von diesen Unternehmen kaufen werden. Wir hätten gerne eine Bestätigung von British Telecom, ob ein Teil der genannten Unternehmen in der Vergangenheit zu ihrer Lieferkette gehört hat?
3. Das wir mit British Telecom übereinstimmen, dass Lieferanten Umweltgesetze einhalten sollen und gerne wissen würden, wie British Telecom die Einhaltung von Umweltstandards bei ihren Lieferanten prüft?
4. Inwiefern die Offenlegung von Umweltinformationen, neue Chancen für das Umweltmanagement von Lieferketten geschaffen hat und Fälle, von anderen Firmen die durch die Nutzung der Datenbank ihr Umweltmanagement gestärkt haben. Die NGOs hoffen, dass British Televom bestätigen kann, ob sie die Nut-

zung öffentlich zugänglicher Regierungsinformationen, zur Verbesserung des Umweltmanagements ihrer Lieferanten, in Betracht ziehen werden.

Bis zum 4.6.2010 haben wir von British Telecom noch keine Antwort auf die oben genannten Fragen erhalten.

Sharp:

Sharps Hauptniederlassung teilte uns am 28.4.2010 per E-Mail mit, das ihre Abteilung für Auftragsvergabe derzeit prüft, ob die von den NGOs genannten Unternehmen zu ihren Lieferanten zählen und das sie sich mit den Ergebnissen dieser Untersuchung sobald als möglich melden.

Erst am 4.6.2010 erhielten wir ein Fax von Sharp China, in welchem bestätigt wurde, dass eines der Unternehmen mit Umweltverstoßeintrag direkte Geschäftsbeziehungen mit einer Tochtergesellschaft von Sharp hat.

3. Unwesentliche Antworten:

Singapore Telecommunications, Motorola und Foxconn

Singapore Telecommunications:

Singapore Telecommunications rief die NGOs am 22.4.2010 drei Mal an. Die NGOs erklärten den Hintergrund ihres Projekts in diesen Gesprächen, und wie vorhandene Umweltinformationen zum Umweltmanagement genutzt werden können. Singapore Telecommunications entgegnete, das sie ein öffentlich eingetragenes Unternehmen seien und daher eine Rückmeldung auf Gruppenebene geben würden.

Bis zum 4.6.2010 haben wir noch keine weitere Rückmeldung von Singapore Telecommunication erhalten.

Motorola:

Motorola teilte am 4.5.2010 in einem Brief mit: "wir untersuchen derzeit ob die genannten Unternehmen zu Motorolas Lieferanten gehören."

Bis zum 4.6.2010 haben wir keine weiteren Informationen von Motorola bekommen.

Foxconn:

Am 17.5.2010 erreichte der Brief der NGOs die Hauptniederlassung von Foxconn. Foxconn China teilte mit, sie hätten den Brief der NGOs an die Hauptzentrale in weitergeleitet und das sie nicht sicher wären ob die Hauptzentrale den NGOs antworten würde.

Bis zum 4.6.2010 haben wir keine weitere Rückmeldung von Foxconn erhalten.

4. Keine Antwort:

Apple, Philips, Ericsson, Vodafone, IBM, Canon, LG und BYD

Philips:

Die 34 Umweltorganisationen sendeten am 21.4.2010 über die Global Philips Webseite eine Nachricht, in welcher sie Fragen über Philips' Lieferanten-Umweltmanagement in China stellten. Die NGOs erhielten direkt im Anschluss eine automatische Antwort der Global Philips Webseite, in welcher versichert wurde, dass innerhalb von vier Werktagen eine schriftliche Antwort geschickt würde. Bis zum 4.6.2010 haben wir allerdings immer noch keine Antwort von Philips erhalten. Da Philips keine weitere Antwort gegeben hat, haben die NGOs beschlossen die automatische Antwort der Global Philips Webseite nicht als Antwort der Firma zu werten.

Forderungen der „Green Choice Alliance“: Die IT-Branche sollte durch Offenlegung von Informationen das Umweltmanagement ihrer Lieferketten verstärken

Um den Umweltschutz zu stärken wurden von der chinesischen Regierung seit 2003 eine Reihe von Gesetzen, Vorschriften und Grundsätzen verabschiedet um, sowohl die Offenlegung von Umweltinformationen, als auch die gesellschaftliche Partizipation zu steigern. Das Umweltbewusstsein der chinesischen Öffentlichkeit nimmt unentwegt zu und die Kapazitäten der Umweltschutzorganisationen werden immer größer. Auch Unternehmen haben begonnen, die Wichtigkeit des Umweltschutzes zu erkennen. Dies alles bildet eine gute Basis um Umweltverschmutzungsproblemen durch die Zusammenarbeit des öffentlichen und privatwirtschaftlichen Sektors zu lösen.

Durch das Sammeln und Organisieren von Untersuchungsergebnissen, welche von Regierungsabteilungen aller Ebenen veröffentlicht wurden, konnte das „Institute for Environmental and Public Affairs“ eine Wasser- und Luftverschmutzungsdatenbank anlegen. Seit dem Jahr 2004 bis April 2010 wurden hierin insgesamt 60.000 Vergehen wegen Überschreitung von Emissionsstandards erfasst. Im Jahr 2008 gründeten 21 Umweltschutzorganisationen die „Green Choice Alliance“, um die großen Einzelhandelsunternehmen dazu zu bringen, ihre Lieferanten besser zu kontrollieren.

Gegenwärtig sind bereits 34 Umweltschutzorganisationen der GCA beigetreten (s. Anlage 1 für eine Liste der NGO's). Großunternehmen, die der GCA beitreten, können durch eine einfache Abfragefunktion in der Datenbank die Liste ihrer Lieferanten mit der von der Regierung veröffentlichten Liste der Unternehmen, die gegen Gesetze und Vorschriften verstoßen haben, vergleichen. Gegenwärtig haben bereits einige Großunternehmen wie GE, Nike, Wal-Mart, Esquel sowie Unilever damit begonnen ihr Lieferketten-Umweltmanagement mit Hilfe der Datenbank nach vorne zu bringen. Durch regelmäßige Nachfragen und Vergleiche mit der Datenbank sind viele Unternehmen, die gegen Emissionsstandards verstoßen haben, unter Druck geraten Verbesserungsmaßnahmen zu ergreifen und deren Ergebnisse zu veröffentlichen.

Unabhängig davon zählt die IT-Branche, welche Informationstransparenz wesentlich unterstützt hat, nun zu den Nachzüglern wenn es darum geht die Offenlegung von Informationen für den Umweltschutz zu nutzen. Bis heute wollte sich noch kein wichtiges Unternehmen der IT-Branche dazu verpflichten, ein effektives Umweltmanagementsystem für seine Lieferkette und die Produktionsprozesse einzusetzen. Hie-

runter befinden sich auch zahlreiche bekannte IT-Unternehmen, deren Namen mit Umweltschutz in Verbindung gebracht werden. Einige Unternehmen äußerten sich gleichgültig zu den möglichen Umweltvergehen ihrer Lieferanten. Ein Unternehmen sagte sogar: „wir haben 5000 Lieferanten. Die alle zu überprüfen ist „viel zu lästig“. Aber, ist die Vergiftung der Umwelt für Gesellschaftsgenerationen nicht noch viel lästiger als die Lieferanten heute mit der Datenbank abzugleichen? Und ist es nicht viel lästiger in der Zukunft die Verschmutzung der Schlämme in den Flüssen, des Bodens, des Grundwassers und der küstennahen Meere zu beseitigen, als heute die Kontrolle von Schwermetallemissionen bei den Lieferanten einzufordern?

Wir hoffen, dass IT-Unternehmen die Schwermetallemissionen ihrer Lieferanten durch diesen Bericht ernster nehmen, das auf die Fragen der Öffentlichkeit eingegangen wird, das gewissenhafte Untersuchungen durchgeführt und Rückmeldungen gegeben werden. Noch wichtiger ist jedoch, ein langfristiges Managementsystem zu etablieren, um die Schwermetallemissionen der Lieferanten einer strikten Kontrolle zu unterwerfen. Angesichts der Tatsache, dass viele IT-Unternehmen lediglich auf eine geringe Zahl ihrer direkten Lieferanten Zugriff haben, viele Arbeitsprozesse, mit hohen Emissionen jedoch in weiteren Lieferantenebenen verborgen sind, schlagen wir vor, dass die IT-Unternehmen sich als erstes Klarheit darüber verschaffen, welche Unternehmen tatsächlich in der eigenen komplexen Lieferkette zu finden sind.

Zugleich sind wir der Ansicht, dass IT-Marken ihre Lieferanten anhalten sollten, mehr Informationen offenzulegen, damit die Umweltverschmutzung durch Unternehmen einer öffentlichen Kontrolle und Beobachtung unterworfen wird. Wir hoffen, dass IT-Marken ihre Schwermetall emittierenden Lieferanten dazu veranlassen, die Forderung des Staatrates aus dem Jahr 2010 strikt einzuhalten und spezifische Umweltschutz-Maßnahmen zu ergreifen wie z. B.: „ein Konten-System zu etablieren, in dem die Ursachen von Verschmutzung und Emissionswerte einer täglichen Kontrolle unterzogen werden, regelmäßige Berichte der Überwachungs-Ergebnisse zu verfassen und Tatbestände bezüglich Schwermetallemission zu veröffentlichen“.

Wir hoffen außerdem, auf der Basis dieser Studie im Jahr 2010 die zweite Phase der „Grüne Wahl-Konsumentenaktion“ durchzuführen, damit Konsumenten die Verschmutzungskontrolle des Produktionsprozess von IT-Produkten bewusst wird, sie ihre Kaufkraft nutzen um IT-Marken-Hersteller zu veranlassen, ein Umweltmanagement bei ihren Lieferanten voranzubringen und so grüne Produktion von IT-Produkten durch grünen Konsum fördern.

Anhang 1: Mitglieder der „Green Choice Alliance“

1. Friends of Nature
2. Global Village Beijing
3. Green Earth Volunteers
4. Global Environmental Institute
5. Huai River Water Living Circumstance Scientific Research Centre
6. Gansu Green Camel Bell
7. Friends of Green in Tianjin
8. Beijing Promotion Association for Sustainable Development
9. Centre for Legal Assistance to Pollution Victims
10. Chongqing Green Volunteer Federation
11. Nanjing Green Stone Environmental Actions Network
12. Nature Watcher Volunteer
13. Hubei Green Hanjiang
14. Environmental Friends Science and Technology Research Centre
15. Xinjiang Conservation Funds
16. Hebei Green Friend Association
17. Yunnan Green Watershed
18. Wenzhou Green Eyes
19. Wild China
20. Green Island
21. Green Beagle
22. Shanghai Oasis Ecological Conservation and Communication Center
23. Volunteers Association of Red Phoenix Project in Shannxi
24. Friends of Green Environment
25. Green Longjiang
26. Green Anhui
27. Green Zhujiang
28. Green River
29. Dalian Environmental Resource Centre
30. Center for Rural Development and Biodiversity Protection of Lanzhou University
31. South China Nature Society
32. Green Kunming
33. The Youth Environmental Association in Chongqing
34. Institute of Public and Environmental Affairs

Anhang 2: Basierend auf den Ergebnisse der zweiten Kommunikationsrunde mit den 29 IT-Firmen, folgt hier das aktuelle „IT-Brand Reply Fact Sheet“³²

Firmenname	antworteten auf NGO-Brief	überprüfen den Zweck der Untersuchung	prüfen die Verstöße der Lieferanten		Nutzen öffentliche Informationen um ihr Lieferantenmanagement zu stärken	
			Erste Kontrolle	ausführliche Kontrolle	Ziehen eine Überprüfung durch Datenbank in Betracht	Entschieden sich für einen Prüfmechanismus mit Hilfe der Datenbank
Samsung	√	√	√	√	√	X
HP	√	√	√	√	√	X
Panasonic	√	√	√	√	√	X
Toshiba	√	√	√	X	√	X
Siemens	√	√	√	X	√	X
Sanyo	√	√	√	X	X	X
Haier	√	√	√	X	X	X
Lenovo	√	√	√	X	X	X
TCL	√	√	√	X	X	X
Intel	√	√	√	X	X	X
Hitachi	√	√	√	X	X	X
Sony	√	X	√	X	X	X
Alcatel-Lucent	√	X	√	X	X	X
Cisco	√	X	√	X	X	X
Seiko Epson	√	X	√	X	X	X
Nokia	√	X	√	X	X	X
British Telecom	√	X	√	X	X	X
Sharp	√	X	√	X	X	X
Sing Tel	√	√	X	X	X	X
Motorola	√	X	X	X	X	X
Foxconn	√	X	X	X	X	X
Apple	X	X	X	X	X	X
Philips	X	X	X	X	X	X
Ericsson	X	X	X	X	X	X
Vodafone	X	X	X	X	X	X
IBM	X	X	X	X	X	X
Canon	X	X	X	X	X	X
LG	X	X	X	X	X	X
BYD	X	X	X	X	X	X

32 Die Tabelle basiert auf Informationen, welche bis zum 4.6.2010 gesammelt wurden

Anhang 3: Selbstdarstellung – The Green Choice Alliance for Responsible Supply Chain Management Program (2008)

... (herein after referred to as “the GCA Program”) aims to curb environmental pollution in China’s manufacturing hubs by integrating transparency and stakeholder participation into existing supply chain management systems. In a new era of globalized manufacturing, the GCA Program joins ongoing efforts to establish a new mode of globalized supply chain governance.

China’s environment put under pressure by globalized manufacturing

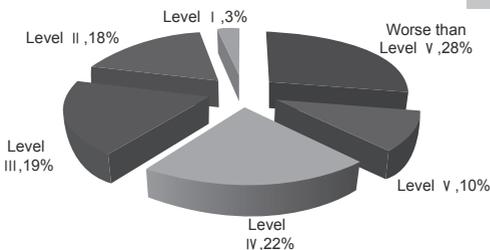
Globalization has powered economic growth in developing countries like China. Global logistics, low domestic production costs, and strong consumer demand have allowed China to develop a strong export-based manufacturing sector. Leading into the 21st century, China leads world production in a wide array of goods, making it the workshop of the world.

This economic growth has taken a toll on China’s environment. As a byproduct of being the world’s manufacturing hub, at present, more than 60% of China’s fresh water is contaminated and more than half of China’s major cities do not meet the country’s own modest air quality standards.

China’s manufacturing output, as a percentage of global total

toys	70%
shoes	66%
air conditioners and copy machines	>60%
chemical fibers	>50%
color TVs and digital cameras	50%
cell phone	47%
crude steel	36%
computers and refrigerators	33%

Figure 1. 2006 Surface Water Quality
Composition for China



Source: China State of the Environment Report 2006, SEPA

Some MNCs have begun integrating environmental standards into their sourcing criteria in order to address consumers’ concern over global procurement practices. But in the absence of a strong regula-

tory framework, along with the bewildering number and tiers of suppliers to track, achieving improved environmental performance within a supply chain network remains challenging, even at the basic legal compliance level.

The presence of factories that violate basic legal environmental compliance within a supply chain poses reputational risks to the client company. Further, as the Chinese government strengthens environmental enforcement, polluting factories also may pose operational risks. Suppliers identified by governmental agencies as environmental violators may be required to halt operations to remediate, or be shut down.

These risks and barriers faced by corporations demonstrate why a new approach to environmental supply chain management is critical in China.

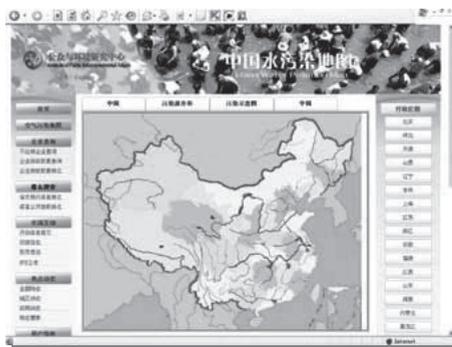
Solutions emerge as environmental transparency expands in China

As part of the Chinese government's initiative to strengthen environmental enforcement, legal and policy measures have been established to facilitate public participation. Evolving environmental policy, alongside the increased capacity of environmental NGOs in China, and corporations' aspiration to achieve environmental excellence, have set the stage for broad public-private collaboration to tackle China's pollution problems.

Capitalizing on increased public disclosure of pollution monitoring data, in 2006 the Institute of Public and Environmental Affairs¹ (IPE) launched the China Water Pollution Map, providing a user-friendly inter-face through which the public can access thousands of environmental quality and infraction records released by various government agencies.

Tapping into the database's over 27,000 records (by August 2008) of specific citations of companies violating emission standards and other environmental rules

Figure 2. Snapshot of China Water Pollution Map



China Water Pollution Map <http://www.ipe.org.cn>

China Air Pollution Map <http://air.ipe.org.cn>

1 The Institute of Public and Environmental Affairs (IPE) is a registered non-profit organization based in Beijing. Since its establishment in May 2006, IPE has developed two pollution databases to monitor corporate environmental performance and to facilitate public participation in environmental governance.

Figure 3. Illustration of the Pollution Map Search Engine



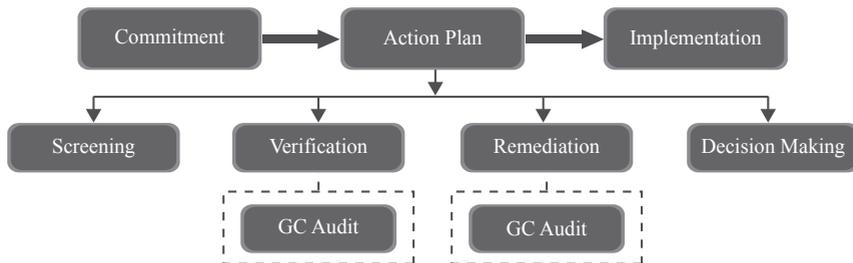
in China, from 2004 onward, corporate users can use the search engine of the database to handily compare their list of suppliers with IPE’s list of violators (see figure 3). Some major companies are already using IPE’s China Pollution Database to monitor their sourcing practices in China.

The GCA Program means to develop upon the dynamically updated IPE database a systematic solution that responsible corporate citizens can utilize to monitor the environmental compliance records of their suppliers and to help control pollution in China in a practical, verifiable, and transparent way.

The GCA Program facilitates public-private collaboration on environmental aspects of supply chain management. As a GCA member, a corporation will openly commit not to use polluters as suppliers in China and engage in a process that identifies polluting companies, and allows these companies to resolve their environmental management problems. To accomplish these goals, Corporate Members will be requested to draft an Action Plan which addresses how they intend to fulfill this commitment.

Here are the key steps corporate members should take:

Figure 4. Process Flow Chart for Corporate Members’ Participation in GCA



- **COMMITMENT TO JOIN THE ALLIANCE AS A CORPORATE MEMBER** The member corporations commit not to purchase products or services from suppliers verified as being unwilling or incapable to take actions to achieve compliance with relevant environmental regulations

- **DRAFT AN ACTION PLAN TO FULLFILL THE COMMITMENT** The Action Plan should illustrate how your company will meet the commitment to the Green Choice Alliance program. This Action Plan will be disclosed to the public through the GCA website. The Action Plan outlines how a GCA member company will accomplish the following steps:
 - **Screen Supplier List Using the GC Violators Database** The Corporate Member compares their supplier list with the most updated version of the GC Violators' Database on a regular basis, and reports the screening results back to the Green Choice Alliance.
 - **Supplier Verification** This step begins the process of working with the identified "polluting supplier" to fix the polluting factors at the supplier site. The verification stage consists of a document review process and an onsite GC Audit, which is a Third Party Audit carried out by an accredited auditing agency, and observed by a member NGO.
 - **Remediation** Audit results may indicate that further environmental remediation measures are needed. In general, remediation measures are expected to be completed within six months of identifying the problem supplier. A follow-up audit might be required for the assessment of the remediation measures.
 - **Decision Making** Corporate Members are required to cease to purchase from suppliers who are unwilling or incapable to take actions to achieve compliance with relevant environmental legal requirements.
- **IMPLEMENTATION OF THE ACTION PLAN** Corporate Members are encouraged to incorporate resources from all levels of business operations in carrying out the Action Plan as per their commitment.

The GC Audit

The GC Audit follows a GC Auditing Protocol developed on the basis of protocols widely used by some recognized environmental consulting firms. In order to verify compliance status and the capacity to achieve compliance, the GC Audit focusses on three aspects:

- 1) Have the specific violation identified by environmental agencies and other historical violations been resolved?
- 2) Does the supplier have an adequate environmental management system?
- 3) Does the supplier's treatment facility have sufficient capacity to deal with waste discharge?

The GC Audit is a third-party audit, performed by an accredited auditing entity and observed by NGO Members, so as to ensure external validity and enhance transparency. The GC Audit has already been successfully utilized by major global companies operating in China.

Key Features of the GCA Program

Based on both practical on-the-ground experience and basic economic principles that guide this market-based solution to curb industrial environmental pollution, the GCA Program has the following five features:

Creates a level playfield to stop global procurement’s “race to the bottom” The commitment to common sourcing practices by companies helps raise the bar for environmental performance so that suppliers compete above the baseline requirements of legal compliance.

Transparency based on publicly-available government-sourced data on polluters Use of a government-sourced database to identify factories that fail to meet legal standards increases the supplier screening process’ validity.

Use of market-based independent auditors with NGO participation This arrangement means to minimize the potential risks caused by conflicts of interest by introducing transparency and public participation to the audit process.

Reduce multiple/repetitious audits and associated cost & fatigue The use of the pollution map database to screen the company supplier list allows companies to focus efforts in places where it is needed.

The power to work with the public This Alliance involves public stakeholders in supply chain management, which enables the clean-up efforts made by client companies and suppliers to become more widely visible.

Hintergrundinformationen des EU-China Civil Society Forum

- 5/2010 12.5.2010, An Xin, Report on the International Workshop on Food and Sustainable Agriculture in Beijing
- 4/2010 12.4.2010, Uwe Hoering, China: Nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft. Ein internationaler Erfahrungsaustausch
- 3/2010 22.2.2010, Staphany Wong, Kopenhagen auf Chinesisch: China und die Klimakonferenz
- 2/2010 21.2.2010: Tienchi Martin-Liao: To Touch On the Root of the Evil: Who is afraid of Liu Xiaobo?
- 1/2010 22.1.2010, Staphany Wong: Copenhagen in Chinese: What did the Official Version say and how did the Civil Society and Media act
- 14/2009 19.11.2009, Chinese Civil Society Coalition on Climate Change: Chinese Civil Society on Climate Change
- 13/2009 22.10.2009, Berit Thomsen: The Sky's the Limit in China. How, despite difficulties, the farmers strive for self-sufficiency
- 12/2009 21.9.2009, Eva Sternfeld: Biologischer Anbau „Made in China“
- 11/2009 28.8.2009, Fu Tao: 30 Years of Civil Society
- 10/2009 11.8.2009, Eva Sternfeld: Organic Food „Made in China“
- 9/2009 20.7.2009, Anne Sander: German Trade Unions and China: From Non-Interference to Cooperation?
- 8/2009 18.6.2009, Katja Levy: Emergency Law, Patent Law, Social Law – Celebrating the tenth anniversary of the Sino-German Rule of Law Dialogue Initiative
- 7/2009 7.6.2009, Katja Levy: Notstandsrecht, Patentrecht, Sozialrecht – zum 10. Geburtstag des Deutsch-Chinesischen Rechtsstaatsdialogs
- 6/2009 22.5.2009, Xu Youyu: „June 4th Pro-Democracy Movement Seminar“, Beijing 2009 Meeting of Chinese Intellectuals to Commemorate June 4th
- 5/2009 14.4.2009, Klaus Heide: European Parliament resolution of 5th February 2009 on trade and economic relations with China
- 4/2009 22.3.2009, Nora Sausmik: Civil Society Dilemmas in Dealing with China
- 3/2009 7.3.2009, Peng Xiaowei, Wang Ximing: Die Rolle von NGOs bei der Regulierung und Steuerung öffentlicher Krisen
- 2/2009 6.1.2009, Christa Wichterich: Trade Committee of the European Parliament advocates Business Interests in relation with China
- 1/2009 2.1.2009, Nick Young: Mit dem Feind reden
- 4/2008 25.11.2008, Pierre Rousset: France-China relations or the pre-Olympic psychodrama in perspective

Netzwerk „EU – China: Civil Society Forum“

Das Netzwerk „EU – China: Civil Society Forum“ setzt sich dafür ein, dass

- soziale, ökologische und menschenrechtliche Entwicklungsziele die Grundlage der Beziehungen der Europäischen Union und ihrer Mitgliedsländer zu China bilden
- die chinesischen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie die Lieferanten von Unternehmen mit Sitz innerhalb der EU grundlegende Arbeitsnormen und ökologische Standards einhalten
- die europäisch-chinesischen Beziehungen von der Öffentlichkeit realistisch bewertet werden, qualifizierte Chinabilder die öffentliche Meinung in der EU bestimmen und Zerr- und Feindbilder ebenso zurückgedrängt sind wie Euphemismen.

Das Netzwerk „EU – China: Civil Society Forum“

- arbeitet eng mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in China und in weiteren asiatischen Ländern zusammen
- wird von folgenden Organisationen getragen: Asienstiftung (DE, Koordination), Développement et Civilisations – Lebret-Irfed (FR), Forum Umwelt und Entwicklung (DE), IG Metall (DE), Informationsstelle Lateinamerika (DE), INKOTA-netzwerk e.V. (DE), Südasien-Informationsnetz (DE), Südostasien Informationsstelle (DE), Südwind-Agentur (AT), Transnational Institute – TNI (NL), Vlaamse Noord-Zuid-Beweging (11.11.11) (BE), Weltumspannend Arbeiten - ÖGB (AT) und Werkstatt Ökonomie e.V. (DE, Koordination)
- wird initiiert vom Projekt „EU – China: zivilgesellschaftliche Partnerschaft für soziale und ökologische Gerechtigkeit“.